

Liebe Mitglieder und Freunde!

Sie erhalten nunmehr unsere Mitteilungen Nr. 18/ September 2013. Wir verbinden den Versand mit der Übermittlung der Niederschrift über die 13. Mitgliederversammlung am 25. Mai 2013, die im Zusammenhang mit der 23. DWhG-Fachtagung „Die Thüringische Sintflut von 1613 und ihre Lehren für heute“ gestanden hat und welche in Kooperation mit der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft e.V. (DGM), Fachausschuss für Geschichte der Meteorologie (FAGEM), der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften (FgHW) in der DWA, der Georg-August-Universität Göttingen, Geographisches Institut, der Stadt Apolda und dem Verein zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. (FöV AGWA) veranstaltet wurde.

Damit dokumentieren wir zugleich die auf der Mitgliederversammlung gefassten Beschlüsse über die Erweiterung des Vorstandes um drei Mitglieder auf bis zu zehn Personen, die damit verbundene Änderung der Vereinssatzung und die Neuwahl des Vorstandes. Die von der 13. Mitgliederversammlung am 25. Mai 2013 beschlossene geänderte Fassung der Vereinssatzung ist ebenfalls beigefügt.

Mit der 18. Mitteilung informieren wir Sie weiter über die inzwischen unserer Gesellschaft beigetretenen neuen Mitglieder und der Mitglieder, deren Verlust durch Tod wir leider zu beklagen haben.

Die neue Mitteilung informiert Sie weiter über die seit der letzten Mitgliederversammlung stattgefundenen Veranstaltungen. Wir geben Kenntnis von neuen Veröffentlichungen in der Reihe der DWhG-Schriften. Wir berichten über Veröffentlichungen unserer Mitglieder. Wir kündigen Ihnen die von uns sowie mit der DWhG kooperierenden sowie anderen Vereinigungen vorgesehenen Veranstaltungen an.

Weiterhin informieren wir Sie über in Zeitschriften erschienene Artikel und Veröffentlichungen zu wasserhistorischen, wasserwirtschaftlichen und verwandten Themen. Die genannten Beiträge stellen wir Ihnen auf Anforderung gern zur Verfügung. Dabei möchten wir allerdings darauf hinweisen, dass der größte Teil der zitierten Veröffentlichungen bereits in das Wasserarchiv der DWhG in Tam bach-Dietharz überführt worden ist. Dort sind inzwischen

etwa 6.500 Titel registriert und die entsprechenden Arbeiten laufen weiter.

Wir freuen uns, wenn die in der Mitteilung wiedergegebenen Berichte über Reisen, Exkursionen und Tagungen Ihr Interesse finden.

Das Inhaltsverzeichnis dieser Mitteilungen bietet Ihnen einen schnellen Zugriff auf die übermittelten Informationen.

Unser Mitglied Lars Basche hat im Einvernehmen mit dem langjährigen Mitglied Prof. Dr. Gerd Hoffmann, von dem bisher die Website der DWhG betreut worden ist, ein einfaches und klares Design weiterentwickelt. Das Erscheinen dieser 18. Mitteilungen wird zugleich ihrer Aktualisierung und Ergänzung dienen. Hierzu bitten wir zugleich um Ihre Anregungen und Vorschläge. Besuchen Sie bitte unsere Website!

Unser geschäftsführendes Vorstandsmitglied, *Frau Marga Basche*, ist in den verdienten „Ruhestand“ getreten. Der Wahnbachtalsperrenverband bleibt weiterhin der Sitz unseres Vereins. Da der Verband das bisher von der DWhG für ihre Veröffentlichungen und übrigen umfangreichen Buchbestände genutzte Lager selbst benötigt, sind wir mit unseren Beständen in einen Raum des ferngesteuerten Grundwasserwerkes Untere Sieg im Stadtteil Sankt Augustin-Meindorf nahe an der Stadtgrenze zu Bonn gezogen, wo uns der Wahnbachtalsperrenverband auch ein Geschäftszimmer mit Inventar und Kommunikationsausrüstung zur Verfügung stellt. Sobald die Renovierung und Installationen in diesem Raum abgeschlossen sind, werden wir einziehen und uns dort bedarfsweise jeweils zur Arbeit für die DWhG treffen. Es gelten die neuen E-Mail-Adressen der DWhG: dwhg@wahnbach.de sowie marga.basche@t-online.de

Im Übrigen ist Frau Basche in Ihrer Wohnung, Talsperrenstraße 300, 53721 Siegburg-Seligenthal (an der Dammkro-ne der Wahnbachtalsperre), Telefon: 02242/901377 bzw. mobil 0178/4070060, zu erreichen.

Für den Vorsitzenden gilt weiterhin die bisherige Anschrift: Thüringer Allee 57, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 02241/332999, Fax-Nr. 02241/2397757 (bitte vor Fax-Absendung telefonisch Bescheid geben), E-Mail: wolfram.such@t-online.de.

Wie auch in den letzten Jahren beteiligt sich die DWhG an dem Kalenderprojekt der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften (FgHW) in der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), mit der wir in Kooperation zusammenarbeiten. Der ebenfalls unter unserer Beteiligung für das Jahr 2014 herausgegebene Kalender steht unter dem Thema „Wasser in der Landschaft“, den wir Ihnen zum Jahresende mit unseren besten Wünschen zum neuen Jahr übersenden werden.

Wir freuen uns im übrigen über Ihre Äußerungen und Beiträge! Sehr gern nehmen die Geschäftsstelle und die Mitglieder des Vorstandes Ihre Mitteilungen, Anregungen, Gedanken und Vorschläge zur Gestaltung unserer Arbeit entgegen.

Es grüßen Sie und Ihre Familie sehr herzlich und verbleiben - zugleich im Namen der übrigen Vorstandsmitglieder - mit den besten Wünschen

Ihre

Marga Basche und Wolfram Such

► Interna

■ Nachrufe

Wir beklagen der Tod unserer Mitglieder



Ehrenmitglied Dr.-Ing. Gerhard Tuttahs †

Dr.-Ing. Gerhard Tuttahs, Ehrenmitglied der DWhG, ist am Neujahrstag 2013 im Alter von 86 Jahren völlig unerwartet verstorben. Wir haben in einem Schreiben an die Mitglieder und auf der 13. Mitgliederversammlung am 25. Mai 2013 seiner ge-

dacht. In der Zeitschrift KW—Korrespondenz Wasserwirtschaft, Nr. 2/2013, Seite 109, ist eine eingehende Würdigung seiner Persönlichkeit erschienen.

Ehrenmitglied Fritz Bürkle †



Leitender Baudirektor a.D. Fritz Bürkle, Ehrenmitglied der DWhG, ist am 23. Februar 2013 im Alter von 94 Jahren verstorben. Wir haben in einem Schreiben an die Mitglieder und auf der 13. Mitgliederversammlung am 25. Mai 2013 seiner gedacht. In der Zeitschrift KW - Korrespondenz Wasserwirtschaft, Nr. 5/2013, Seite 285-286, ist eine ausführliche Würdigung seiner Persönlichkeit erschienen.

Abschied von Yehuda Peleg †



Am 13. April 2013 erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Mitglied Yehuda Peleg am Morgen in Frieden von uns gegangen ist. Dies ist ein schmerzlicher Verlust nicht nur für die DWhG, sondern für alle, die ihm freundschaftlich verbunden waren.

Bei der Tagung „Wasser im antiken Hellas“, die 1981 unter Leitung von Professor Dr.-Ing. G. Garbrecht (TU Braunschweig) in Athen stattfand, trat Herr Peleg zum ersten Mal in den Kreis wasserhistorisch interessierter Deutscher. Damals war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, die nächste entsprechende Veranstaltung in Israel zu initiieren, die dann auch an der Hebrew-Universität in Jerusalem stattgefunden hat. Hier zeichnete er sich nicht nur als stets bereiter Ansprechpartner „hinter den Kulissen“ aus, der tatkräftig half Probleme aus dem Weg zu räumen – und davon gab es 1983 noch viele-, sondern auch vor allem als profunder Kenner antiker hydrotechnischer Anlagen. Dies bezieht sich nicht nur auf Dor und Caesarea, die nahe seines Kibbutzes Maayan Tzvi liegen, sondern auf alle Anlagen im Heiligen Land. Bei dieser Tagung wurden viele Freundschaften geschlossen und so verwundert nicht, dass Herr Peleg an den danach folgenden Veranstaltungen teilnahm. Das Ergebnis war, dass das Forschungsvorhaben über die Wasserversorgung des geschichtlichen Jericho und seiner königlichen Paläste unter Leitung von Prof. Garbrecht und Dr. E. Netzer (Hebrew-University Jerusalem) durchgeführt werden konnte, das vom Land Niedersachsen gefördert wurde. Dabei zeichnete sich Herr Peleg erneut als stiller Helfer in allen Bereichen aus.

Das nächste deutsch-israelische Projekt, das auf die Initiative von Yehuda Peleg zurückgeht, ist das Wasserversorgungssystem von Susita, das in einer Kooperation zwischen dem Institut für Archäologie der Tel Aviv-Universität und der FH Lübeck unter Leitung von Prof. Dr. Z. Meshel und Prof. Dr.-Ing. H. Fahlbusch erforscht wurde. Es wurde

durch die German Israeli Foundation (G.I.F.) finanziert. Auch hier erwies sich der Autodidakt Yehuda Peleg als stille, heimliche „Schaltzentrale“, der die guten Ergebnisse des Vorhabens, die von den Geldgebern als besonders positiv herausgestellt wurden, erst ermöglichte.

Das dritte bedeutende Forschungsvorhaben, das auf den Verstorbenen zurückgeht, betraf die Wasserversorgung von Bet She’an. Dieses von der DFG geförderte trilaterale Vorhaben, in dem israelische, palästinensische und deutsche Wissenschaftler miteinander kooperieren sollten, war als ein kleiner Baustein im Rahmen der Friedensbemühungen geplant. Aber gleich zu Beginn des Vorhabens überschattete die 2. Intifada das Projekt, das somit zumindest die politischen Ziele nicht erreichte.

Nach drei israelisch-deutschen Forschungsvorhaben war es dann an der Zeit, wieder auf einer Tagung über die hydrotechnischen Vorhaben im Heiligen Land zu sprechen. Im Mai 2001 fand die Tagung „Cura Aquarum in Israel“ in der Nähe von Jerusalem statt. Manch ein DWhG-Mitglied wird sich sicherlich gern noch an die harmonischen Tage erinnern, wengleich auch hier die politischen Begleitumstände nicht zu überhören waren. Dennoch war es vor allem Yehuda Peleg, der für die Harmonie, die während der ganzen Veranstaltung herrschte, verantwortlich war. Das zeigte sich vor allem auch in der Publikation, die als Band 1 der DWhG nicht nur von Dr. Christoph Ohlig, sondern auch von Dr. Tsvika Tsuk und Herrn Yehuda Peleg herausgegeben wurde.

Unter diesen Randbedingungen und Erfahrungen bedarf es wohl auch keiner besonderen Betonung, dass Herr Peleg Gründungsmitglied der DWhG war.

An den nachfolgenden Tagungen in Ephesos und Petra nahm er teil, in Ephesos feierte er seinen 80. Geburtstag. Aber die altersbedingten Schwierigkeiten wurden größer, so dass er auf eine Teilnahme an der XV. Tagung Cura Aquarum im vergangenen Jahr nahe bei Jerusalem verzichtete. Aber er lies sich über alle Aktivitäten informieren.

Vor allem vor dem Hintergrund deutscher Geschichte hat wohl jeder von uns, die wir ihn gekannt haben, die menschliche Größe an ihm bewundert und geschätzt, mit der er vorbehaltlos auf uns zugegangen ist. Wir werden ihn sehr vermissen.

Henning Fahlbusch

■ Geburtstage

Von Herzen gratulieren wir unseren Mitgliedern

Wilhelm-Hubertus Dierx (NL-Venlo)

zum 90. Geburtstag

Prof. Dipl. -Ing. Herrn Wilhelm Ruckdeschel (Augsburg)

zum 85. Geburtstag

Dipl.-Ing. Benno Bjarsch (Berlin),
Prof. Dr. –Ing. habil. Jürgen Giesecke (Stuttgart),
Dr. Walter Loebel (UK-Essex),
Dipl.-Ing. Karl Pahl (Neubrandenburg)
Dipl.-Ing. Berto Schnichels (Bonn),
Dr. rer. nat. Rüdiger Spengler (Halle/Saale)
Prof. Dr. Daniel Vischer (CH-Zürich),
zum 80. Geburtstag

Dipl.-Ing. Helmut Faist (Magdeburg),
Rudolf Friedrich (Darmstadt),
Dipl.-Ing. Eberhard Gronwald (Bonn),
Siegfried Günzel (Bad Pyrmont),
Prof. Dr. Gerd Hoffmann (Oldenburg),
Prof. Dipl.-Ing. Joachim Lenz (Oldenburg),
Dr.-Ing. Peter Lösel (Berlin),
Prof. Dr. phil. Dietrich Lohrmann (Aachen),
Prof. Dr. Winfried Schich (Berlin),
Dr. Wolfgang Trapp (Würzburg),
Dipl.-Ing. Michel Winter (L-Olm),
Dipl.-Ing. Jürgen Wittlich (Grünheide)
zum 75. Geburtstag

Ministerialdirigent a.D. Walter Brückner (Erfurt),
Prof. Joachim Quast (Müncheberg),
Prof. Dr.-Ing. Joachim Wittenberg (Weste)
zum 70. Geburtstag

■ Neue Mitglieder der DWhG

Wie begrüßen in der DWhG ganz herzlich

als persönliche Mitglieder

Prof. Dr. Hans-Rudolf **Bork**, Kiel;
Don **Boyer** (City Beach/Australien)
Ingrid **Hemeyer**, Berlin;
Prof. Dr. Jürgen **Herget**, Bonn;
Dipl.-Bauing. ETH Fritz Andreas **Jäckli**, CH-Uster;
Prof. Dr. Ulrich **Maniak**, Bad Harzburg;
Prof. Dr.-Ing. Horst **Nasner**, Bremen;
Dr. Hans-Jürgen **Ulonka**, Erfurt-Windischholzhausen;
Michael Voß, **Berlin**;

als in Ausbildung befindliche Mitglieder

Wolfgang-Christoph **Adelung**, Bochum;
Jonas **Berking**, Berlin;
Kai-Hendrik **Borbe**, Bochum;
Philipp **Höhn**, Berlin;
Claus **Hofedank**, Berlin;
Sarah **Jaskulski**, Castrop-Rauxel;
Christina **Krüger**, Dortmund;

Fabian Johannes **Netzel**, Bochum;
Steffen **Quast**, Bochum;
Ina **Terlau**, Bochum
Anthony **Ueno**, Berlin;

Der Vorstand freut sich auf den Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit ihnen sowie über ihre Anregungen und Vorschläge für die Gestaltung der Arbeit in der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V.!

▪ SEPA kommt

Umstellung des bisherigen Lastschriftverfahrens auf das neue SEPA-Lastschriftmandat

Wir nutzen für Zahlungen der Mitgliedsbeiträge für die DWhG die Lastschrift (Einzugsermächtigungsverfahren). Neben dem EURO, als einheitliche europäische Währung, wird nun auch das bisher bei den deutschen Kreditinstituten praktizierte Lastschrift- und Überweisungsverfahren durch einen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehr ersetzt. Dieses europaweit gültige Verfahren, genannt SEPA-Verfahren (Single European Payments Area) gilt künftig für jeden Kontoinhaber und muss spätestens ab dem 1. Februar 2014 angewendet werden.

Die von Ihnen bereits erteilte Einzugsermächtigung wird daher als SEPA-Lastschriftmandat weitergenutzt. Sollten Sie bisher bezüglich des Mitgliedsbeitrages der DWhG nicht am Lastschriftverfahren teilgenommen haben, möchten wir Ihnen zur gegenseitigen Vereinfachung des Zahlungsverkehrs ebenfalls den Beitritt zum SEPA-Lastschriftverfahren vorschlagen.

Im Zusammenhang mit der Schaffung des einheitlichen EURO-Zahlungsverkehrsraumes (SEPA) wird Ihre bisherige Kontonummer durch die IBAN (International Bank Ac-Number) und die bisherige Bankleitzahl durch den BIC (Bank Identifier Code) ersetzt. Beide können Sie ihrem Bankauszug entnehmen.

Die DWhG stellt ab Januar 2014 auf das europaweite SEPA-Basis-Lastschriftverfahren um. Damit der Zahlungsverkehr zwischen Ihnen und uns einfach und bequem abläuft, erfolgt die Umstellung auf das SEPA-Lastschriftverfahren für Sie vollautomatisch:

Die von Ihnen bereits erteilte Einzugsermächtigung wird als SEPA-Lastschriftmandat genutzt.

Dieses Lastschriftmandat wird durch

**Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer:
DE 86 ZZZ 000 00 824861**

gekennzeichnet, die von uns künftig bei allen Lastschritteinträgen bzw. Zahlungsaufforderungen angegeben wird.

Da die Umstellung von uns vorgenommen wird, bitten wir Sie freundlich, uns die beigefügte Ermächtigung für das

SEPA-Lastschriftmandat mit Angabe Ihrer aktuellen Anschrift und Erreichbarkeit sowie Ihrer Bankverbindung (Name, BIC, IBAN) ausgefüllt **bis zum 30. November 2013** zurückzusenden.

Wir stehen Ihnen für Rückfragen natürlich gern zur Verfügung.

▪ Kontaktaufnahme mit DWhG-Mitglied Dr. Lutz Dietrich Herbst Herbst

Unser langjähriges Mitglied *Dr. Lutz Dietrich Herbst*, Buchenweg 20, 88444 Ummendorf/Landkreis Biberach an der Riss, E-Mail: herbstblatt1@t-online.de, beschäftigt sich besonders auch mit historischen Gewerbekänen, Weihern und Mühlen. Er hat u.a. auf der 17. DWhG-Fachtagung „Historische Wassernutzungen in Ravensburg und seinem Umland“ am 22. Oktober 2009 über „Fisch, Mehl und Dorschtran—Ungewöhnliche Einblicke in das Oberschwäbische Binnenland“ berichtet. Auf der gemeinsamen Tagung des Studienkreises für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie, dem Vorgänger der DWhG, und dem Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Leiter: DWhG-Mitglied Prof. Dr. Werner Konold) hat er über das Thema „Waalverwandtschaften - die oberschwäbischen Geschwister alpiner Brauchwasserkanäle“ gesprochen. *Dr. Herbst* würde gern mit DWhG-Mitgliedern und weiteren Interessenten in Verbindung treten, die sich mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen. Sehr gern möchte er auf diesem Wege auch seine Erfahrungen und sein Wissen an jüngere Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Interessenten wollen sich bitte an ihn wenden.

Herrn *Dr. Herbst* liegt ein Gesuch des Stadtarchivs Kempten/ Allgäu vor. Dieses arbeitet derzeit die Geschichte ihrer frühneuzeitlichen Fernwasserversorgung der Stadt auf. Dabei sind Archivalien aufgetaucht, die von einem „Wasserkunstmacher Hans Sommer“ berichten, der in Homburg die Wasserkunst errichtet und Ende des 16. Jahrhunderts auch in Kempten entsprechend gewirkt hat. *Dr. Herbst* sucht den Austausch mit DWhG-Mitgliedern, die möglicherweise Näheres über diesen offenbar weithin wirkenden Wasserbaumeister der Renaissance mitteilen können.

► Neue DWhG-Schriften

Neben der laufenden Reihe von Tagungs- und Themenbänden zu wasserhistorischen Fragen sind soeben zwei Sonderveröffentlichungen von Mitgliedern der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. (DWhG) erschienen, die sich mit ausgewählten antiken römischen Wasserbauwerken und -anlagen beschäftigen:

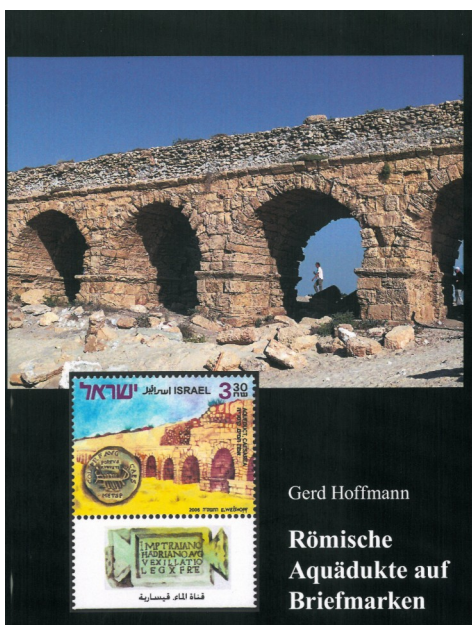
Der **Sonderband 8** zeigt ausgewählte Aquädukte von Wassertransportleitungen als eindrucksvolle Zeugnisse römischer Ingenieurbaukunst auf Briefmarken, die seit den 1920er Jahren neben Sonder- und Werbestempeln

den 1920er Jahren neben Sonder- und Werbestempeln vor allem von europäischen Postverwaltungen in Umlauf gebracht worden sind. Hierzu gehören auch Stätten des Weltkulturerbes.

Sonderband 9 gibt einen authentischen Einblick in Mythologie und Technik der römischen Wasserversorgung anhand von Beispielen antiker Münzen, die seit 114 v. Chr. bis 249 n. Chr., also über einen Zeitraum von mehr als 360 Jahren und etwa 2000 Jahre vor Herausgabe der Briefmarken geprägt worden sind.

Charakteristische Merkmale beider Medien sind die geringe Bildgröße und die davon bestimmten spezifischen Darstellungsformen.

Beide Veröffentlichungen enthalten zahlreiche philatelistische bzw. numismatische Hinweise. Sie erschließen zugleich dem Leser die über die Objekte vorliegende umfangreiche weiterführende Literatur.

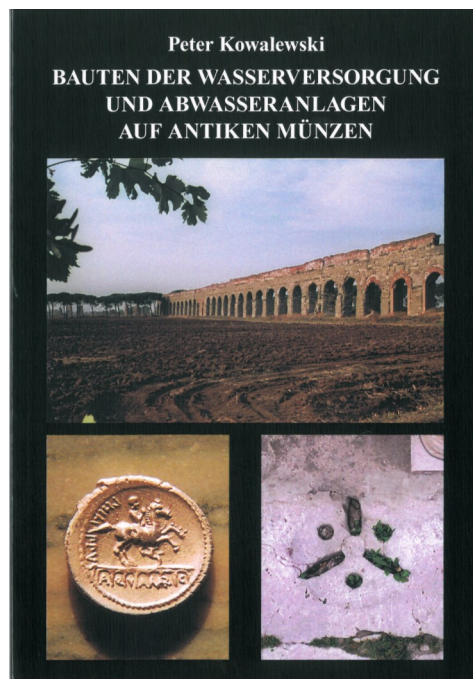


Gerd Hoffmann: Römische Aquädukte auf Briefmarken, 48 Seiten, Format 22,5 x 16 cm, Kunstdruckpapier, kartoniert, ISBN 978-3-86948-269-9, Preis im Buchhandel 13,50 €, für Mitglieder 8,50 € (zzgl. Versandkosten)

Hierzu eine Rezension aus dem Mitteilungsblatt Nr. 70, Seite 28, der (Briefmarken-)Motivgruppe Ingenieurbau e.V.:

„Unser Mitglied Dr. Gerd Hoffmann aus Oldenburg legt ein phantastisches Werk vor, welches gerade als Sonderband 8 der Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft e.V. (DWhG) erschienen ist. In dieser Schrift zeigt der Verfasser die uns bekannten Marken und Stempel mit Abbildungen von römischen Wasserleitungen resp. Aquädukten. Zu den jeweils vorgestellten Bauwerken wird

eine eingehende Erläuterung gegeben, welche in ihrem Umfang weit über die in unseren Mitteilungsblättern veröffentlichten Informationen hinausgehen. In der Art, wie der Autor sein Werk präsentiert, wird die Materie auch für den Laien verständlich. Der Arbeit ist eine weite Verbreitung zu wünschen; auch könnte durch die hervorragende Präsentation der eine oder andere mit der Materie Vertraute zur Philatelie finden. So gesehen, ist diese Schrift eine tolle Werbung für unser phantastisches Hobby.“



Peter Kowalewski: Bauten der Wasserversorgung und Abwasseranlagen auf antiken Münzen, 47 Seiten, Format 22,5 x 16 cm, Kunstdruckpapier, kartoniert, ISBN 978-3-86948-270-5, Preis im Buchhandel 13,50 €, für Mitglieder 8,50 € (zzgl. Versandkosten)

Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e. V., Sonderbände 8 und 9, herausgegeben im Auftrag der DWhG von Christoph Ohlig.

► Ankündigungen

■ Vortrag am 8.11.2013 in Tam-Tambach-Dietharz

Im Rahmen der vom Verein zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. (FöV AGWA), Erfurt, dem Verein der Freunde des Leinakanals, Gotha, und dem Luftkurort Tambach-Dietharz veranstalteten Tambach-Dietharzer wasserhistorischen Vorträge stellt DWhG-Mitglied Dipl.-Ing. Hartmut Krauß am Freitag, 8. November 2013, 19:00 Uhr, im Bürgersaal (Burgstallstraße 31a) „Die Ohra gestern und heute“ vor.

Die im Thüringer Wald unterhalb vom Rennsteig entsprungene Ohra ist unter Wasserwirtschaftlern durch die gleichnamige Talsperre bekannt, die der Trinkwasserversorgung durch die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) dient. Weiter unterhalb befindet sich das Technikgeschichtliche Museum „Tobiashammer“ mit wasser- kraftgetriebenen Hammerwerken.

Dipl.-Ing. Arch. Stefanie Preißler
Alumni-Beauftragte
Verein Freunde und Förderer der TU Bergakademie
Freiberg e.V.,
Akademiestraße 6, 09599 Freiberg
Tel.: 03731/39-2675, Fax: 03731/39-2554
E-Mail: stefanie.preissler@zuv.tu-freiberg.de

Informieren.

I ■ COMOS Conference Water and Heritage

PROTECTING DELTAS: HERITAGE HELPS

23. – 28. September 2013, Amsterdam

Der internationale Rat für Denkmalpflege (ICOMOS) wird Ende September in Amsterdam eine große Konferenz zum Thema „Water and Heritage“ durchführen. Geplant ist, dass dort ein Grundsatzpapier für das 7. Weltwasserforum, das 2015 in Südkorea stattfinden soll, erarbeitet wird. Interessenten finden nähere Angaben zur Zielsetzung der Veranstaltung und dessen Programm unter: <http://www.icomosconference.nl/>

Bei dieser Tagung ist auch die DWhG eingebunden, denn im Rahmen des Blocks D „capacity building“, wird unser Mitglied Prof. Dr.-Ing Laszlo Hayde von der UNESCO-IHE Universität in Delft, der diesen Programmpunkt koordiniert, ein einführendes Referat halten und Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch die Aktivitäten der DWhG vorstellen, denn die satzungsgemäßen Ziele der DWhG bilden quasi die „Leitlinien“, an denen man sich auch international orientieren kann. Es ist ein schönes Gefühl zu sehen, welche Bedeutung unseren Vorstellungen innerhalb der DWhG auf internationaler Ebene beigemessen wird. Gleichzeitig ist es auch wieder ein Beleg für die recht gut funktionierende Kooperation zwischen der DWhG und der UNESCO, die ja vertraglich vereinbart ist.

Henning Fahlbusch

■ 4. DWhG-Nachwuchsseminar 28.2. bis 2.3.2014 in München

Nach dem bereits stattgefundenen 3. Nachwuchsseminar vom 22.3. bis 24.3.2013 in Göttingen (Bericht siehe Seite 13 bis 15) lädt der Arbeitskreis der jungen DWhG-Mitglieder zum 4. Nachwuchsseminar vom 28.2.–2.3.2014 unter dem Motto „Wasser kennt keine Grenzen“ in das Kerschensteiner Kolleg im Deutschen Museum München ein. Das Call-for-Paper wird demnächst verschickt und über das aktuelle Programm können sich Interessenten auf der DWhG-Homepage bzw. auf der DWhG-Facebook-Seite oder bei

■ 24. DWhG-Fachtagung 12. bis 15.6.2014

Auf der 13. Mitgliederversammlung der DWhG am 25. Mai 2013 in Apolda wurde die 24. DWhG-Fachtagung vom 12. bis 15. Juni 2014 aus Anlass des 100-jährigen Betriebes des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin (heute Havel-Oder-Wasserstraße) im Kloster Chorin/nördlich von Eberswalde—Land Brandenburg angekündigt. Im Hotel „Haus Chorin“ mit Alter Klosterschänke wurden Reservierungen vorgenommen. Unsere Mitglieder Lothar Tölle und Hans-Joachim Uhlemann haben die Planung übernommen. Zu den Besichtigungsobjekten gehören u.a. auch der Kanalabstieg in Niederfinow mit dem im Bau befindlichen neuen Schiffshebewerk. Über das Bauwerk ist vom federführenden Wasserstraßen-Neubauamt Berlin, Mehringdamm 129, 10965 Berlin, Tel.: 030/69580-0, Fax: 030/69580-405, E-Mail: wna-berlin@wsv.bund.de, www.wna-berlin.de, eine Broschüre (28 Seiten, Farbbilder, Tabellen, geheftet) herausgegeben worden. Es behandelt u.a. die architektonische und technische Gestaltung sowie Daten, Naturschutz und Landschaftspflege bei der Planung und Ausführung des Bauwerkes (Stand: April 2010).

Zum Jubiläum des in Betrieb befindlichen Schiffshebewerkes wurde vom Wasser- und Schiffsamt Eberswalde eine Dokumentation herausgegeben: 75 Jahre Schiffshebewerk Niederfinow 1934 - 2009 (88 Seiten, zahlr. ein- und mehrfarbige Abb., DIN A4, broschiert).

Zur 24. DWhG-Fachtagung vom 12.–15. Juni 2014 werden rechtzeitig die Einladung mit den zugehörigen Unterlagen versandt.

■ XV. Cura Aquarum in Athen 2015

Nachdem die XV. Cura Aquarum Tagung in Israel so erfolgreich verlaufen ist, dass im März 2014 eine zusätzliche Exkursion zu wasserhistorischen Projekten in Israel durchgeführt wird, werden wir die nächste Auslandstagung aller Voraussicht nach vom 28. März bis zum 6. April 2015 in Athen durchführen.

Es ist das Verdienst unseres Mitgliedes Prof. Dr.-Ing. J. Knauss, Oberrach, nachgewiesen zu haben, dass die „Wiege des europäischen Wasserbaus“ offensichtlich in Griechenland gestanden hat. Seine Forschungen vor allem

auf der Peloponnes und in Bötien haben gezeigt, wie genau die Wasserbauer bereits in der Bronzezeit die Natur beobachtet und als Konsequenz ihrer Analyse Bauwerke geplant und gebaut haben, die als wasserwirtschaftliche Mehrzweckanlagen heute kaum wirkungsvoller konzipiert worden wären, um Täler trockenzulegen und landwirtschaftlich zu nutzen. Hochwasserschutz und –rückhalt war damals eine dominierende Herausforderung. Und mit dem Umleitungsdamm bei Tiryns erfüllt das späthelladische Projekt nach mehr als 3000 Jahren heute noch seinen Zweck.

Wer den Aufstieg und Fall Athens als zeitweilig mächtigste Stadt Griechenlands verstehen will, stößt sofort auf die wesentliche Quelle des Reichtums der Stadt und damit der wirtschaftlichen Prosperität, nämlich die Verhüttung der Silbererze von Laurion. Und diese wäre ohne ein sorgfältig gebautes und gepflegtes Zisternensystem in der sehr trockenen Region kaum möglich gewesen.

Hinzu kommt natürlich die Wasserver- und –entsorgung seit archaischer Zeit. Rohre und Kanäle davon sind in der Hauptstadt beim U-Bahnbau freigelegt worden und werden im Rahmen der Tagung besichtigt.

Der gewählte Zeitpunkt schließt die Ostertage mit ein, so dass Freunde, die nach wie vor ihren dienstlichen Verpflichtungen nachgehen aber an der Tagung teilnehmen wollen, einen Tag weniger Urlaub opfern müssen.

Der Verlauf entspricht dem der früheren Tagungen. An den ersten beiden Tagen werden die jüngsten Forschungsergebnisse zum antiken Wasserbau mit dem Schwerpunkt Griechenland in maximal 24 Vorträgen vorgestellt. Und dann sollen Projekte in Attika, Bötien und der Peloponnes besichtigt werden.

Die Tagung wird wieder von Prof. Dr.-Ing. Henning Fahlbusch vorbereitet. Es ist aber eine besondere Freude, dass unser Mitglied Frau Anna Androvitsanea die örtliche Planung und Koordination übernommen hat. Der Probelauf, eine Exkursion mit Studierenden der FHs Lübeck und Bochum im März dieses Jahres, verlief unter ihrer Federführung hervorragend.

Wer Fragen zu der Veranstaltung hat möge sich bitte an Herrn Fahlbusch (fahlbusch@freemail.de, ++49 4541 7914) wenden.

Henning Fahlbusch

► Veranstaltungen anderer Vereinigungen

Wir möchten Sie auf die folgenden Veranstaltungen anderer Vereinigungen hinweisen:

- Der DWA-Landesverband Bayern, Friedenstraße 30, 81671 München, Fax: 089/233-62595, lädt zur Landesverbandstagung **“Wasserwirtschaft im Blickpunkt - Herausforderungen heute und morgen”** am Mittwoch/Donnerstag, 23./24. Oktober 2013, in Rosenheim ein. Themen sind u.a. der Donauausbau zwischen Straubing und Vilshofen, die EU-Wasserstrategie 2020, Umweltaspekte der Energiewende in Bayern, Gewässerschutz und Energie. Parallel finden Workshops über Hochwasserrisiko, Abwasserabgabe, Kanalnetzunterhaltung, Strategien der Abwasserreinigung, Gewässerentwicklung, zwischen Binnenentwässerung und Gewässerökologie statt. Weitere Informationen beim Veranstalter.
- Die DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., 53773 Hennef, Theodor-Heuss-Allee 17, veranstaltet ein Seminar **“Hochwasserangepasstes Planen und Bauen”** mit Vorstellung des im Entwurf vorliegenden, zu diesem Themenbereich erarbeiteten neuen DWA-Merkblattes und Erläuterung von praktischen Ausführungsbeispielen am 5. November 2013 in Karlsruhe. Nähere Informationen: Frau Angelika Schiffbauer, DWA, Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Tel./Fax: 02242/872-156/-135
- Die DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., 53773 Hennef, Theodor-Heuss-Allee 17, veranstaltet den 14. Workshop **“Flussgebietsmanagement – Bewirtschaftungsplanung in der Praxis”** am Mittwoch/Donnerstag, 6./7. November 2013, in Essen. Weitere Informationen: Frau Renate Teichmann, Tel.: 02242/872-118, Fax: 02242/872-135, E-Mail: teichmann@dwa.de, Internet: www.dwa.de
- Das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (BMVBS), Referat WS14, Robert-Schumann-Platz 1, 52175 Bonn (Ansprechpartner: Herr Köthe, Herr Steege, Tel.: 0228/99300 4241-4242, E-Mail: ref-ws14@bmvbs.bund.de) veranstaltet die 3. Statuskonferenz des BMVBS-Forschungsprogramms KLIWAS **“Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserstraßen und Schifffahrt in Deutschland”** vom Dienstag/Donnerstag, 12.–14. November 2013 im BMVBS Berlin, Invalidenstraße 14, 10155 Berlin.

Weitere Informationen: www.bmvfs.de→Klima- und Umweltschutz→Wasserstraßen→KLIWAS, www.kliwas.de.

Die Teilnahme ist kostenlos.

8096, E-Mail: friederike.kaiser@efzn.de, Internet: www.efzn.de

- Die DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., 53773 Hennef, Theodor-Heuss-Allee 17, veranstaltet am Donnerstag/Freitag, 21./22. November 2013, die 5. **Hochwassertage in Köln "Hochwasserrisikomanagement über Grenzen hinweg"**. Kontakte: Sarah Heimann, Tel.: 02242/872-192, Fax: 02242/872-135, E-Mail: heimann@dwa.de

- Die DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., 53773 Hennef, Theodor-Heuss-Allee 17, lädt ein:

- **"HochwasserTage"** nach 5 Jahren wieder am Rhein und 20 Jahre nach dem "ersten Jahrhunderthochwasser" um Weihnachten 1993" am 21./22. November 2013 in Köln,

- **Seminar "Flutpolder—Hochwassermanagement durch Retention"** in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar und dem Hochwasser-Kompetenz-Centrum e.V. (HKC) Köln am 24. Januar 2014 in Köln, Seminarleitung: *Prof. Dr.-Ing. Joachim Quast*, Müncheberg, und *Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Hack*, Weimar; www.dwa.de, Beispiele ausgeführter Flutpolder, wie u.a. Rösa/Mulde und am Oberrhein, Berechnungsmethoden, Wirksamkeit, und Grundwasserbeeinflussung, Binnenentwässerung, Modellversuche, Landnutzung, Risikomanagement, Einsatz, Steuerung, Erfahrungen, Empfehlungen, Schlussfolgerungen.

- **12. Erfurter Gespräche zur Wasserrahmenrichtlinie "Wasserbewirtschaftung im Licht der Zeit"** am 29./30. Januar 2014 in Erfurt

Nähere Informationen: Frau Angelika Schiffbauer, DWA, Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Tel./ Fax: 02242/872-156/-135

- Das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN), eine Einrichtung der Technischen Universität Clausthal in Kooperation mit den Universitäten Braunschweig, Göttingen, Hannover und Oldenburg, veranstaltet am 21./22. November 2013 in Goslar eine Vortragstagung über **"Unkonventionelle Pumpspeicher"**. Es wird ein transdisziplinärer Einblick in technische, wirtschaftliche, politische und rechtliche Aspekte der Pumpspeicherung gegeben. Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Friederike Kaiser, EFZN, Am Stollen 19, 38640 Goslar, Tel.: 05321/3816-8096, Fax: 05321/3816-99-

► Rückblick auf stattgefundene DWhG-Veranstaltungen

Bericht über die 23. DWhG-Fachtagung am 24./25. Mai 2013 in Apolda

Die DWhG, Mitveranstalter und Kooperationspartner hatten ihre Mitglieder und weitere Interessenten zur 23. Fachtagung „Die Thüringische Sintflut von 1613 und ihre Lehren für heute“ am 24./25. Mai 2013 nach Apolda/Thüringen in das Zentrum der seinerzeit von diesem singulären Ereignis betroffenen Region eingeladen. Die von der Stadt Apolda, dem Landkreis Weimarer Land, der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften in der DWA, den Historischen Instituten der Universitäten Jena und Erfurt, den Landesverbänden des Bundes der Ingenieure für Wasserwirtschaft und Kulturbau e.V. sowie der Deutschen Vereinigung für Wasser, Abwasser und Abfall e.V., dem Verein für Thüringische Geschichte e.V. und dem Heimatbund Thüringen e.V. mitgetragene Veranstaltung war mit nahezu 100 Teilnehmern ein voller Erfolg. Sie wurde von Mitgliedern der DWhG und des Fördervereins für das Archiv zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. sowie vom Geographischen Institut der Universität Göttingen mit Unterstützung der genannten Partner ausgezeichnet vorbereitet und organisiert.

Die sechs von Referenten der Universitäten Bonn, Göttingen, Jena, Kiel und Leipzig am Vormittag des 24. Mai gehaltenen Vorträge waren Ursachen, Ausmaß, Auswirkungen und Folgen der Katastrophe von 1613 und vergleichbarer Ereignisse aus historischer Sicht und aufgrund neuer Forschungen gewidmet. Die fünf Vorträge am Nachmittag von Referenten der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, des Deutschen Wetterdienstes, der System Engineering GmbH Ilmenau, der Universität Frankfurt/Main sowie der RWTH Aachen beschäftigten sich mit der praktischen Umsetzung der Erkenntnisse bei Vorhersage, Warnung sowie Risikomanagement von extremen Hochwasserereignissen und behandelten weitergehende Untersuchungen auf diesen Gebieten.

Die Vorträge werden im nächsten Tagungsband der DWhG-Schriften zusammengefasst. Darin wird auch die aus Anlass des 300. Jahrestages der Katastrophenflut im Jahr 1913 erschienene grundlegende Veröffentlichung von Direktor Gustav Hellmann, ehemals Königlich Preußisches Meteorologisches Institut in Berlin, als Reprint abgedruckt.

In den Thüringer Volkskundlichen Mitteilungen, herausgegeben von der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen im Museum für Thüringer Volkskunde Erfurt und der Thüringischen Vereinigung für Volkskunde e.V. (TVV), Folge 21, Heft 1, August 2013, Seite 10-17, ist mit einem Bericht über die Tagung von einem der Referenten erschienen:

Eberhard Schmidt: Die Auswirkungen der Thüringischen Sintflut auf die Bevölkerung nördlich der Ettersberges

Die Exkursion am 25. Mai 2013 führte in das hochwasserbe-

drohte Ilmtal zu Zeugnissen des Jahres 1613, zeigte am Beispiel der Wasserkraftanlage am Sophienwehr in Bad Sulza das Spannungsfeld zwischen Erzeugung erneuerbarer Energie und ökologischer Gewässerentwicklung auf und machte beim Besuch der Toskana-Therme die Entwicklung eines Thermalbades und des auf Sole basierenden Kurwesens verständlich.

Die Staatskanzlei und die Presse des Freistaates Thüringen hatten sich des Tagungsthemas angenommen. Vor allem die regionale Presse hat über die Tagung ausführlich berichtet. Besonders auch angesichts des unmittelbar nach dem Aufenthalt an der Ilm auflaufenden aktuellen Hochwassers wird den Teilnehmern die Tagung unvergesslich bleiben.

Exkursionsmaterialien

Den Teilnehmern der Exkursion wurden von den Organisatoren, den Herren Dr. Mathias Deutsch, Dipl.-Ing. Hans-Georg Spanknebel und Dr.-Ing. Karlheinz Hintermeier erarbeitete und in einer Broschüre zusammengefasste Materialien übergeben. Sie enthält:

- Die Ilm und ihr Flussgebiet—Auszug aus: Beiträge zur Hydrologie Thüringens, Jena 1959, verfasst von DWhG-Mitglied Prof. Dr. Ludwig Bauer, Halle/Saale, redaktionell überarbeitet von Hans-Georg Spanknebel (7 Seiten, 1 Karte: Verlauf der Ilm von Tannroda bis zur Mündung in die Saale, 3 Bilder)
- Bilder und Beschreibungen zu den Exkursionspunkten 1 bis 4
- Erläuterungen zum Wehr und zur neuen hochinnovativen beweglichen, über- und unterströmbaren Wasserkraftanlage an der Sophienquelle in Bad Sulza mit Diskussion der hier erkennbaren Problemlage

Die Exkursionsmaterialien sind noch verfügbar und können von Interessenten in der DWhG-Geschäftsstelle kostenlos angefordert werden.

Das gilt auch für die in der Schriftenreihe der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie als Nr. 63 erschienene Veröffentlichung von

- Mathias Deutsch & Karl-Heinz Pörtge: (Historische) Hochwasserereignisse in Thüringen, DIN A4, 2. Auflage, Jena, 2003

Sowie:

- Herausgeber und Redaktion: Staatliches Umweltamt Erfurt: Hochwasserschutz für die Landeshauptstadt Erfurt zwischen 1994 und 2007—Informationsblatt, 8 Seiten, DIN A4, geheftet.
- Karl Fischer: Die Thüringische Sündflut, ein Hochwasser vor dreihundert Jahren, Zentralblatt der Bauverwaltung vom 28. Mai 1613, Seite 278-279 (Kopie)
- Ernst Piltz, Jena: Die Thüringische Sündflut am 29. Mai 1613, 43 Seiten, Verlag von Bernhard Vopeluis, Jena, 1912 (Kopie)

Die folgenden Bilder vermitteln Impressionen von der Tagung und der Exkursion sowie von dem sich kurz danach gerade auch im Exkursionsgebiet entwickelnden Hochwasser. Sie verdeutlichen die Bedeutung der behandelten Themen.



Bild 1: Der Sitzungssaal im Stadthaus Apolda war bis auf den letzten Platz besetzt .



Bild 2: Während einer Kaffeepause im Nebenraum



Bild 3: Heimatkundlicher Vortrag am Abend im Hotel am Schloß



Bild 4: Kirche St. Margarete in Eberstedt auf der Exkursion



Bild 5: Führung im Innern der Kirche St. Margarete

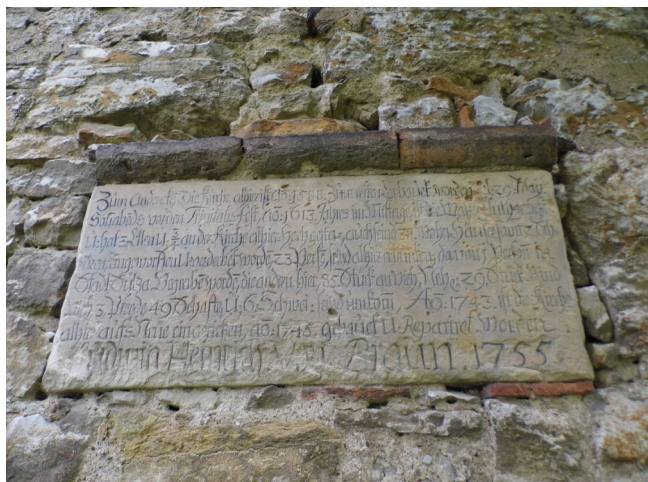


Bild 6: Inschrift an der 1588 erbauten Kirche zur Erinnerung an das Hochwasser am 29. Mai 1613, in der Fassung von 1755



Bild 7: Historische Mühle in Eberstedt

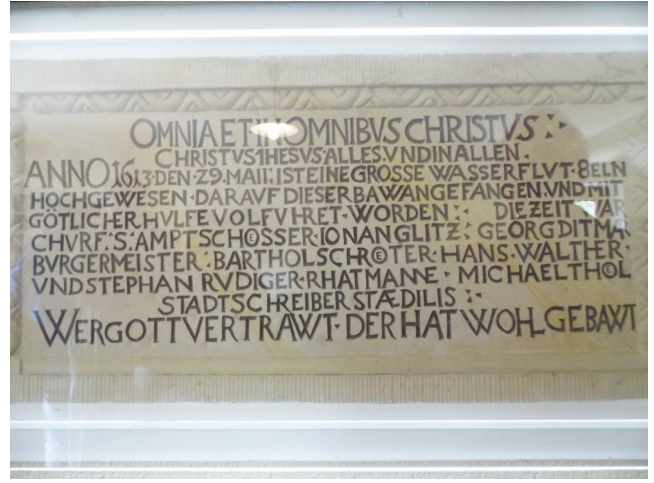


Bild 8: Historische Inschrift an der Mühle Eberstedt



Bild 9: Uferpromenade entlang der Ilm in Eberstedt bei der Exkursion



Bild 10: Ilm-Hochwasser in Eberstedt am 28. Mai 2013



Bild 11: Das schwimmende Hüttendorf an der Mühle in Eberstedt bei normalen Wasserständen während der Exkursion



Bild 12: Das „aufgeschwommene“ Hüttendorf beim Hochwasser im Mai 2013



Bild 13: Sopianwehr im Kurpark Bad Sulza bei der Exkursion



Bild 14: Exkursionsteilnehmer bei den Erläuterungen zum Sophienwehr, im Hintergrund das historische Mühlen- und moderne Betriebsgebäude



Bild 15: Blick in den Kurpark Bad Sulza am Tage der Exkursion



Bild 16: Der Kurpark Bad Sulza bei Hochwasser am 1. Juni 2013



Bild 17: Ilm-Hochwasser in Bad Sulza, Kirchstraße, am 1. Juni 2013



Bild 18: Historische Hochwassermarke in Bad Sulza am Haus Kirchstraße 16

(Bilder 1-9, 11, 13-15, 18: Marga Basche, Bilder 10 u. 12: Constanze Mayrhofer, Bilder 16 u. 17: Susanne Hübner),

▪ Wasser in Bewegung

3. DWhG-Nachwuchsseminar vom 22.–24.3.2013 in Göttingen

Veranstalter: Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. (DWhG) in Kooperation mit dem DFG-Graduiertenkolleg 1024 "Interdisziplinäre Umweltgeschichte" an der Georg-August-Universität Göttingen

Ein Bericht von:

Thore Lassen / Ansgar Schanbacher, Graduiertenkolleg 1024 „Interdisziplinäre Umweltgeschichte“, Universität Göttingen; Stefanie Preißler, Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg

Das dritte Nachwuchsseminar der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) fand vom 22. – dem seit 1993 jährlich stattfindenden Weltwassertag – bis 24. März 2013 in Kooperation mit dem DFG-Graduiertenkolleg 1024 „Interdisziplinäre Umweltgeschichte“ als Workshop zu der Thematik „Wasser in Bewegung“ an der Universität Göttingen statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von Manuela Armenat (DWhG) und Nicole Kronenberg sowie Peter Reinkemeier (GK 1024, alle Göttingen). Das Ziel des Workshops bestand in der Vermittlung eines Einblicks in die breite Forschungslandschaft der wasserhistorischen Untersuchungen. Dabei sollten die vielfältigen Forschungsansätze durch einen Austausch zwischen Studierenden, Berufsanfänger/innen und Doktorand/innen, die sich wasserhistorischen Themen widmen, über Fach- und Disziplinengrenzen hinweg miteinander verknüpft werden. Auf die besondere Bedeutung eines solchen interdisziplinären Austauschs wies Manfred Jakobowski-Tiessen (GK 1024) bereits in den Eröffnungsworten hin, indem er betonte, dass nicht nur „Wasser“, sondern auch die „Forschung über Wasser“ seit dem letzten Jahrzehnt „in Bewegung“ sei. Neben Wissenschaftler/innen richtete diese wasserhistorische Fachtagung ebenso an die interessierte Öffentlichkeit.

MATHIAS DÖRING (Darmstadt) widmete sich in seinem Vortrag „Bewässerung und Versalzung in Oasen der Sahara“ der zunehmenden, irreversiblen Versalzung der Oasen in hyperariden Gebieten infolge übermäßiger Bewässerung und fehlender Drainage. Zur Verdeutlichung dieser Entwicklung stellte er zwei Oasen (Siwa und Dakhla) der Libyschen Wüste in Ägypten mit einem unterschiedlich starken Versalzungsgrad vor. Die ursprüngliche Bewässerung der Oase durch artesischen Quellen ist in Siwa partiell noch erkennbar, während in Dakhla durch Tiefbrunnen und fehlende Entwässerung die übermäßige Wasserförderung zur Versalzung weiter Flächen und Bildung von Salzseen führte. Der gezielte Versuch einer Produktionssteigerung durch zusätzliche Wasserförderung führte im regenlosen Inneren der Wüste zu irreversiblen Schäden und Unbewohnbarkeit großer Teile der Oasen. Dieser Übernutzung in den Oasen stellte Döring die Nutzung von Oberflächenwasser in den Randgebieten der Wüste durch regelmäßig wasserführende Wadis gegenüber. Hierbei verwies er auf die noch aus römischer Zeit stammenden Dämme zur Flutbewässerung im Norden Libyens und

Ägyptens. Döring kam in seinem Vortrag zu dem Schluss, dass in hyperariden Räumen Landwirtschaft nur in einem naturgegebenen Rahmen mit artesischen Quellen vernünftig sei. Andere wasserintensivere Bewirtschaftungsweisen führten hingegen fast immer zu irreversiblen Schäden. Hingegen sei die Nutzung von Oberflächenwasser für die ariden Wüstenrandgebieten zu empfehlen.

Im zweiten Vortrag des Workshops „Wasser zwischen Repräsentation, Bürokratie und Ingenieurkunst. Vergleichende Betrachtungen zu Italien und England im 17. Jahrhundert“ verglich CHRISTIAN WIELAND (Frankfurt am Main) Handlungsmuster und Akteure in Diskursen über den Wasserbau in der Frühen Neuzeit im Kirchenstaat und im England der Tudors. Die im Ergebnis ähnlich erfolglosen Unternehmungen unterscheiden sich dafür wesentlich hinsichtlich der Planungsorganisation und der Beteiligten. In Mittelitalien, so Wieland, begründeten die Repräsentationswünsche der Päpste parallel zu Beschwerden der lokalen Bevölkerung eine sich in regelmäßiger Wiederholung mit dem Wasserbau beschäftigende Fachbürokratie, die die Regulierung des Tiber-Oberlaufs nach antikem Vorbild behandelte. Karl I. von England habe mit der Unterstützung eines niederländischen Wasserbauingenieurs den Versuch unternommen, die ostenglischen Feuchtgebiete der Fens zu entwässern. Dies geschah einerseits vor dem Hintergrund erhoffter höherer Einnahmen, andererseits im Rahmen der philosophischen Diskussion über die moralische Aufgabe Englands, das eigene Land zu reinigen und einem paradiesischen Zustand anzunähern. Das Projekt sei allerdings weitgehend gescheitert durch den Ausbruch der englischen Revolution und am Widerstand der lokalen Gentry, die das königliche Handeln als Akt der Tyrannei begriff und ablehnte.

ANSGAR HOPPE (Hannover) stellte unter dem Titel „Bewässerungswiesen als Elemente der traditionellen Kulturlandschaft in Mitteleuropa“ die Bewässerungswiesen als Elemente der traditionellen Kulturlandschaft in Mitteleuropa dar. Wiesenbewässerung war eine Technik, die in Bach- und Flusstälern des humiden Bereichs höherer und mittlerer Breiten in Europa angewandt wurde. Erste Erwähnung fand diese Agrartechnik bereits bei Vergil, Cato und Columella, während ihre Blütezeit jedoch erst im 19. Jahrhundert zu verzeichnen sei. Im Wesentlichen seien mit der Wiesenbewässerung drei Ziele verfolgt worden. So diene sie erstens – vor der Einführung von chemischen Düngemitteln – durch Ablagerung von Sedimenten des Wassers zur Düngung. Zweitens förderte die Anfeuchtung der Wiesen die Wachstumsphase der Gräser, da diese in dieser Zeit einen höheren Bedarf an Wasser aufwiesen, als der Niederschlag brachte. Zum Dritten besaß das Wasser temperatenausgleichende Wirkung. So konnte in schneereichen Mittelgebirgslagen durch Bewässerung die Bodentemperatur erhöht und durch die einsetzende Schneeschmelze ein früheres Wachstum der Pflanzen ermöglicht werden. Auch wenn die Wiesenbewässerung seit der Mitte des 20. Jahrhunderts weitestgehend vollständig aufgegeben worden sei, lassen sich noch heute eine Reihe von Relikten dieser Technik beobachten. Diesen Umstand verdeutlichte Hoppe anhand der Wiesenbewässerungsanlage bei Bruchhausen-Vilsen, südlich von

Bremen in Niedersachsen, die circa 5.000 ha bewässerte und einen 26 km langen Bewässerungskanal aufwies.

Den Abschluss des ersten Workshoptages bildete das Referat „Flood Risk Perception and Communication within Risk Management in Different Cultures Contexts“ von XIAOMENG SHEN (Bonn) über Wahrnehmungsmuster und Handlungsstrategien gegenüber Hochwasserrisiken. Shen verglich dabei nach einer theoretischen Betrachtung des Risiko-Begriffs und des Umgangs mit Katastrophen nach Pohl (2003) die beiden Großstädte Köln und Wuhan (China). Bei der Untersuchung zweier Hochwasserereignisse in den 1990er-Jahren ergaben sich deutliche Differenzen hinsichtlich der Wahrnehmung und der darauf folgenden Lösungsstrategien, die Shen vorwiegend anhand verschiedener kultureller Kontexte erklärte. Für Wuhan ergibt ihre Analyse eine Herangehensweise, die Natur als zu bändigenden Feind sieht, der vor allem durch die Tätigkeit des bürokratischen Apparats (top down) mit Hilfe technischer Lösungen zu einer harmonischen Einheit mit den Menschen geführt werden soll, wobei utilitaristisch auf das gesamtgesellschaftliche Wohl Bezug genommen wird. In Köln beobachtete Shen dagegen ein Denken, das den Menschen für die schädlichen Auswirkungen des Hochwassers verantwortlich macht und bei der Aushandlung von Lösungsansätzen diverse gesellschaftliche Interessen (überwiegend bottom up) einbindet. Zusätzlich zu technischen Lösungen komme es hier zu Maßnahmen auf der kommunikativen und organisatorischen Ebene (Informationskampagne, Hochwasserversicherungen), wobei dem Schutz des Individuums ein hoher Wert beigemessen werde.

In der von Peter Reinkemeier moderierten Abschlussdiskussion wurde der historisch junge Wert der Natur, aber auch die einflussreiche Rolle menschlichen Handelns in der erdgeschichtlich gesehen äußerst kurzen Zeit der Anwesenheit des Menschen auf der Erde (Anthropozän) und die Bedeutung intendierten und nicht intendierten menschlichen Handelns thematisiert. Hierbei wurde für eine notwendige Unterscheidung von Nutzungsepochen plädiert und gefragt, wo diese sichtbar würden. Dabei sei die jeweilige „methodische Brille“ der einzelnen Fächer gefragt, um einzelne Fragestellungen zu klären. Die Ergebnisse müssten jedoch interdisziplinär zusammengetragen und in einen größeren Kontext gestellt werden.

Am zweiten Tag des Workshops gab es immer wieder unmittelbare Anknüpfungspunkte zu Fragestellungen und Thesen des Vortrags, so zum Beispiel im Vortrag von CHRISTOPH SCHMIDT (Sudenburg) „Das hydraulische Bewässerungssystem Palmeral de Elche“. Er stellte die Palmengärten in der durch Trockenheit geprägten spanischen Provinz Alicante vor. Seit dem Jahr 2000 ist der so genannte „Palmeral de Elche“ UNESCO-Weltkulturerbe. Der Ursprung des teilweise noch funktionsfähigen Bewässerungssystems für die Palmgärten lag in der maurischen Zeit. Die Palmen wurden angepflanzt, um die Verwendung des Wassers auf den Feldern zu optimieren und den Verbrauch so gering wie möglich zu halten. So spendeten die Palmen Schatten für die Feldfrüchte und schafften dadurch ein eigenes Mikroklima. Das gesamte Bewässerungssystem mit dem Hauptkanal, dem Acequia Mayor, genießt aktuell keinen besonderen Schutz. Auch das öffentliche Interesse sei

gering, so dass die Bestandteile des Systems in einem schlechten Zustand sind. Dennoch lässt sich, laut Schmidt, an diesem Beispiel anhand der früheren maurischen und christlichen Siedlungsgebiete sowie deren natürlichem Umfeld unmittelbar belegen, dass sich die Nutzung durch den Menschen in das „Gedächtnis“ der Landschaft einprägte.

PATRICK KEILHOLZ (München) zeichnete in seinem Referat „Auwald in der Wüste— Mesoskalige Untersuchungen des oberflächennahen Grundwassers am Tarim Fluss in Nordwestchina“ ein vielfältiges und komplexes Bild der Wasserwirtschaft und Hydrologie in der nordwestchinesischen Taklamakan-Wüste. Die Region ist ein kultureller Hotspot (Uiguren, Han-Chinesen), was neben dem Verbot detaillierter Geländevermessungen und einem naheliegenden Atomtestgebiet zusätzlich die Untersuchungen erschwert. Der intensive Baumwollanbau in Monokulturen führt, nach Keilholz, zu extremem Wasserkonsum und Versalzung, weshalb die Pappelwälder entlang des Tarim-Flusses absterben. Diese Auenvegetation versorgt sich zum großen Teil aus dem Grundwasser. Durch die Degradation treten Sandstürme als ökologische Konsequenz immer häufiger auf. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass die Überschwemmungsgebiete des Tarim den größten Einfluss auf die Grundwasserneubildung in der hyper-ariden Region haben. Um die Auwälder zu retten, müssten ausreichend hohe Überflutungen in den Überschwemmungsgebieten stattfinden. Das gelinge jedoch nur, wenn die Auwälder weiterhin in Verbindung mit dem Fluss stehen könnten und wenn sich die Wasserentnahme aus dem Fluss verringern ließe. Eine gemischte Landnutzung wäre somit das Optimum für die Landwirtschaft und die natürliche Vegetation. Ob dieses aber politisch und gesellschaftlich umsetzbar sei, bleibe offen.

Dass die binnenschiffahrtsgeschichtliche Forschung in den letzten Jahren deutschlandweit stark in Schwung gekommen ist, bewies SASCHA BÜTOW (Potsdam) in seinem Vortrag „... aquam facere effluere et transire cum impetu: Flutrinnen im mittelalterlichen Brandenburg und ihre Bedeutung für die Binnenschiffahrt“. Sein Hauptinteresse lag auf der Konkurrenz zwischen der Binnenschiffahrt und anderen Arten der Fluss- und Gewässernutzung, wie beispielsweise durch Wassermühlen. Diese galten allgemein als Motor des Landesausbaus, beeinflussten aber gleichzeitig die Durchgängigkeit von Fließgewässern. So existiere in der Forschung die These, dass als ein Resultat dieses Konfliktes die Schiffahrt mehr und mehr aus den Flussoberläufen und von den Neben- sowie Kleinflüssen zurückgedrängt worden sei. Diese Behauptung diskutierte Bütow anhand zahlreicher Beispiele aus der Mark Brandenburg. Dort gelang es über die wasserbauliche Konstruktion des infrastrukturellen Bauwerkes der Flutrinne oder Flutarche beide Arten der Flussnutzung miteinander in Einklang zu bringen. Insofern bestätige sich die These hinsichtlich der Verdrängung der Schiffahrt um 1300 am Beispiel Brandenburgs nicht. Mit Blick auf diese Tatsache wird die Binnenschiffahrtforschung zukünftig wohl stärker regionale Unterschiede berücksichtigen müssen.

Die Fallbeispiele Sauerland und die Alpenregion untersuchte CHRISTIAN ZUMBRÄGEL (Darmstadt) in seinem Vortrag „Länder nutzt eure Wasserkräfte—Sozionaturale Räum-

lichkeiten der Kleinwasserkraftnutzung im 19. und frühen 20. Jahrhundert“ über ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zur historischen Kleinwasserkraftnutzung. Bereits im 19. Jahrhundert finden sich die heute noch zum Teil für die Kleinwasserkraftwerke existierenden Konfliktpartner Flößerei/Trift, Anrainer, Fischerei, Großwasserkraft, Industrie, Schifffahrt, Heimatschutz und Landwirtschaft. Doch geht es Zumbrägel nur am Rand um dieses Spannungsfeld. Seine These für den Übergang in das 20. Jahrhundert besagt, dass neben den sich mit der Elektrifizierung etablierenden großangelegten Wasserkraftprojekten zur Stromversorgung ganzer Landstriche viele kleine und kleinste Anlagen der Wasserkraftnutzung weiter existierten, deren Kraftentwicklung – sei es in mechanischer oder elektrischer Form – weiterhin vor allem dezentralen Versorgungsinteressen, dem Eigenbedarf oder der Einspeisung in lokale Inselnetze diene. Zumbrägel entwickelte für seine Arbeit das Konzept des „sozionaturalen Schauplatzes“ von Schmid / Winiwarter[1] zum Modell der „sozionaturalen Räumlichkeit“ weiter, um anhand dessen zu klären, ob im Gegenwartsbezug eine „Rückkehr der Mühlen“ wahrscheinlich ist.

Dass Hochwasserereignisse und die damit einhergehenden Debatten über Schutzmaßnahmen nicht nur ein aktuelles Problem sind, bewies NICOLE KRONENBERG (Göttingen) in ihrem Vortrag „Das Argument „Bewahrung der Stadtansicht“ in den Abstimmungsprozessen über Hochwasser-schutzanlagen. Köln 1970 und 1995—eine Rationalitätsanalyse“. Sie erarbeitet im Rahmen einer Diskursanalyse die Rationalität von Entscheidungen auf der Grundlage der Nachwirkung von zwei Hochwasserereignissen in Köln in den Jahren 1970 und 1995. Der Schwerpunkt lag damals auf der Rolle der Bewahrung der Stadtansicht. In der Wahrnehmung der verschiedenen Akteure wog letztendlich die Bewahrung der Stadtansicht stärker als der Hochwasserschutz. So wurde letzterer nur nach einem Schockereignis verbessert oder wenn es der Stadt zuträglich war. Aus heutiger Sicht kann nach Kronenberg deshalb nicht von rationalen Entscheidungen gesprochen werden, sondern sie führten eher, in Anlehnung an die Arbeit von Marcus Stippak, zu einem „beharrlichen Provisorium“.[2] Hierbei spiele auch die Erinnerung an Extremereignisse eine wesentliche Rolle. Sobald mehrere Jahrzehnte vergangen seien, gerate die Gefahr in Vergessenheit.

NAZARII GUTSUL (Gießen) referierte im Vortrag „Die NS-Forschung der ukrainischen Wasserflächen im Zweiten Weltkrieg (1941-1943)“ über ein bislang kaum untersuchtes Kapitel des Dritten Reiches, die NS-Wasserforschung in den besetzten Ostgebieten. Diese war dem Amt Rosenberg angegliedert. Am Beispiel der Ukraine illustrierte er die von deutscher Seite angestrebte langfristige Planung für die Ostgebiete, die nicht nur in der Sprengung und dem anschließenden Wiederaufbau von sowjetischen Laufwasserkraftwerken kulminierte. Dem ganzen Projekt haben drei Hauptideen zugrunde gelegen: Erfassen der naturräumlichen Besonderheiten, des wirtschaftlichen Potentials und der historischen Bedeutung des Flusses. Letzteres sollte durch Ausgrabungskampagnen von gotischen Siedlungen und den daran anschließenden Aufbau von Freilichtmuseen zur Begründung der historischen Rechte der „arischen Rasse“ auf dieses Territorium beitragen. Im Vordergrund stand jedoch die Nutzung der Ressource Wasser zur Energiege-

winnung und als Transportweg.

Nach Gutsul gebe es derzeit noch eine große Anzahl an offenen Fragen, zum Beispiel nach den Namen und Schicksalen der sowjetischen (Wasser-)Wissenschaftler, die für das Amt Rosenberg gearbeitet hatten.

MANUELA ARMENAT (Göttingen) regte mit einem kurzen Impulsreferat „Wasserbau aus umwelthistorischer Perspektive“ alle Teilnehmer/innen noch einmal zur Auseinandersetzung und Diskussion über die verschiedenen Naturvorstellungen über die Disziplinengrenzen hinweg an. So stand unter anderem das Naturbild deutscher Wasserbauingenieure in Vergangenheit und Gegenwart auf dem Prüfstand. Auch die Frage nach der Definition der Wasserbauingenieure als soziale Gruppe wurde erörtert. Mit diesem interdisziplinär geführten Diskurs fanden der Workshop und das Nachwuchsseminar einen gelungenen Abschluss.

Literaturhinweise:

[1] Martin Schmid / Verena Winiwarter: Umweltgeschichte als Untersuchung sozionaturaler Schauplätze. Ein Versuch, Johannes Colers 'Oeconomia' umwelthistorisch zu interpretieren, in: Thomas Knopf (Hrsg.): Umweltverhalten in Geschichte und Gegenwart. Vergleichende Ansätze, Tübingen 2008, S. 158-173.

[2] Marcus Stippak: Beharrliche Provisorien. Städtische Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Darmstadt und Dessau 1869-1989, Münster 2010, S. 12.



Bild: Seminarteilnehmer in Göttingen vor der Saline Luisenhall, der einzigen heute noch wirtschaftlich produzierenden Pfannensaline in Europa

Geschichte der Saale-Talsperren (1890-1945)

Im Rahmen der Tambach-Dietharzer wasserhistorischen Vorträge am Welttag des Wassers am 22. März 2013 wurde vom Verein zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. (FöV AGWA) gemeinsam mit dem Verein Leinakanal e.V. und dem Luftkurort Tambach-Dietharz als Gastgeber im Bürgerhaus-Saal zu einem wasserhistorischen Vortrag über „Die Geschichte der Saale-Talsperren 1890-1945“ eingeladen. Referent der in Form einer visuellen Buchlesung angelegten Veranstaltung war Dr. phil. Harald Mittelsdorf, langjähriger Betriebsarchivar im früheren VEB Pumpspeicherkwerke, Sitz Hohenwarthe, der nach einem Fernstudium in der Fachrichtung Geschichte als Diplom-Historiker 1991 an der Humboldt-Universität über das behandelte Vortragsthema promoviert hat.

Der Referent hat Auszüge aus seinem Buch:

Harald Mittelsdorf: Die Geschichte der Saale-Talsperren (1890-1945), erschienen 2007 in 1. Auflage im Verlag Vopelius, Jena (327 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß-Bilder, broschiert), ISBN 978-3-939718-03/1, Preis: ca. 20 Euro

Vorgetragen.

Anliegen des Buches ist in erster Linie, die geschichtlichen, politischen und sozialen Hintergründe und Bedingungen des Ausbaus der Oberen Saale herauszuarbeiten. Doch auch der Ablauf der Bauarbeiten und der damit im Zusammenhang stehenden Probleme findet in allgemeiner Weise Berücksichtigung.

In der Einladung zur Vortragsveranstaltung wurde besonders auf das bisher größte Hochwasser am 24./25. November 1890 mit einem Spitzenabfluss von 715 m³/s bei Saalfeld und sogar 1.620 m³/s bei Camburg hingewiesen. Diese Katastrophenabflüsse gaben den unmittelbaren Anlass für die ersten Pläne zur Errichtung der Talsperren im Gebiet der Oberen Saale.

„Forschen, wie Gott in Südfrankreich“ – – 8. IWhA-Konferenz in Montpellier

von Dipl.-Ing. Arch. Stefanie Preißler (Freiberg) und Dipl.-Ing. Arch. Nico Kupfer (Berlin)

Vom 26. bis 28. Juni 2013 fand die diesjährige Konferenz der International Water History Association (IWhA) in Montpellier/Frankreich statt. Dank einer großzügigen Unterstützung durch die DWhG war es uns möglich, an dieser Tagung teilzunehmen. Die Erforschung des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wasserbaus im französischen Departement Hérault sowie die Bewahrung und Auswertung von Archivquellen waren unter anderem Schwerpunkte des Kongresses.

Davon konnten sich die Tagungsteilnehmer bereits bei der Vorexkursion am 25. Juni 2013 überzeugen. Ziel war der sogenannte Etang de Montady, ein Radialbewässerungssystem, das in einem eigens dafür trocken gelegten See

angelegt wurde (Abb. 1). Es entstand im 13. Jahrhundert, zu einer Zeit, als ein hoher Bedarf an Weizen in der Region bestand. Bei typischem Mittelmeerklima mit 500 ml Niederschlag im Winter und zwei bis drei kleinen Regenphasen im Sommer sowie einer Durchschnittstemperatur im Sommer von 30° C herrschte also gerade in der Wachstumsphase ein Wassermangel. Durch kommunale Initiative der zwei umliegenden Dörfer Montady und Colombiers entstand eine 425 Hektar große Ent- und Bewässerungsfläche. Das Syndikat zum Betreiben des Systems besteht seit 1248. Es kümmert sich bis heute um die Wartung eines umlaufenden Bewässerungskanals sowie eines 1,3 Kilometer langen Entwässerungstollens in Qanatbauweise und übernimmt die anfallenden Reinigungs- und Reparaturarbeiten. Derzeit bewirtschaften nur noch drei Bauern im Auftrag von über 70 Landbesitzern in Pacht die Etang de Montady. Zahlreiche Archivalien über Montady belegen gegenwärtig die bewegte Geschichte dieses lebendigen Denkmals.

Ganz in der Nähe verläuft mit dem Canal du Midi ein weiteres Wasserbauwerk von europäischem Rang. Die Gruppe besichtigte einen Abschnitt des Kanals, der vor allem für den Tunnel von Malpas berühmt ist. Der Canal du Midi dient heute touristischen Zwecken, in Zukunft ist vielleicht aber auch eine Nutzung zur Bewässerung denkbar. Bei der Gegend handelt es sich im Übrigen um eine historische Transitroute. Dies beweist das Oppidum d'Ensérune (Abb. 2), eine galloromanische Siedlung auf einem Felsplateau hoch über dem Kanal. In der Ebene südlich des Plateaus kann man die Trasse der Via Domitia ausmachen, dem wichtigen römischen Verbindungsweg zwischen der spanischen und der italienischen Halbinsel. Selbst Hannibal zog hier vermutlich Richtung Rom.

Die eigentliche Tagung fand im futuristischen Gebäude „Pierresvives“ der britischen Stararchitektin Zaha Hadid statt (Abb. 3). Der Neubau wirkte in dem noch im Aufbau befindlichen Stadtviertel wie ein gelandetes Ufo, das allerdings keine Außerirdischen, sondern ein Kultur-, Sport- und Archivzentrum beherbergt. Das Organisationskomitee bestand aus Thierry Ruf, Vivienne Miguet und weiteren Mitarbeitern des Hauses. Die DWhG war übrigens auf der Tagung mit zehn anwesenden Mitgliedern und einer eigenen Sektion vor allem zu antiken Wasserbauprojekten im Mittelmeerraum sehr gut vertreten. Aufgrund der zumeist parallelen Panels war es leider nicht möglich jeden Vortrag zu hören. Deshalb galt es gezielt auszuwählen und sich aufzuteilen. Themen, wie zum Beispiel die Kulturgeschichte des Mineralwassers in Europa, das Schicksal eines Flusses in Tokyo oder die internationalen Kooperationen in der Qanatforschung, luden zu angeregten Diskussionen ein. Allerdings ließ sich die Zuordnung der Referenten in die einzelnen Panels inhaltlich nicht immer ganz nachvollziehen und mit 15 Minuten Zeitvorgabe kratzten die Vortragenden meist nur an der Oberfläche ihres Forschungsgegenstandes. In den Pausen lernten wir neben interessanten Gesprächspartnern auch die Vorzüge der französischen Küche, immerhin UNESCO-Welterbe, kennen.

Eine von Henning Fahlbusch angeleitete, international besetzte Nachexkursion, an der überwiegend DWhG-

Mitglieder privat teilnahmen, schloss sich ab Samstag an. Aktive wasserbaugeschichtliche Forschungen wurden dabei unter anderem am Pont du Gard, dem Castellum Aquae von Nimes oder auch der Mühlenanlage von Barbegal betrieben.

Die vielfachen Eindrücke der Tagung und die spannenden Erlebnisse auf den Exkursionen werden uns auf jeden Fall noch lange in Erinnerung bleiben.



Abb. 1: Der Etang de Montady im Département Hérault. Gut zu erkennen sind die radialen Entwässerungsgräben. Die Ableitung des Wassers aus dem trockengelegten See erfolgte über einen Stollen in Qanatbauweise (Foto: N. Kupfer)



Abb. 2: Gruppenbild der Tagungsteilnehmer auf dem Opidum d'Ensérune. (Foto: T. Ruf)



Abb. 3: Das „Pierresvives“-Gebäude in Montpellier, entworfen von Zaha Hadid. (Foto: N. Kupfer)

Weitere Fotos und kleine Berichte, auch zur IWHA-Konferenz in Montpellier, können übrigens auf der neuen Facebook-Seite der DWhG unter www.facebook.com/dwhgey abgerufen werden.



► Veröffentlichungen von Mitgliedern

Im Folgenden weisen wir auf weitere Veröffentlichungen aus dem Kreis unserer Mitglieder hin, die wir Ihnen zum Studium empfehlen und die Sie bei uns anfordern können:

- *Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU)*, 53113 Bonn—Herausgeber, mit dem eine Kooperation auf Gegenseitigkeit besteht:

Wie Ernährung unsere Landschaften formt—Dokumentation der Tagung „**Ernährungskultur und Kulturlandschaft—Wie Verbraucher zu Mitgestaltern einer attraktiven Landschaft werden**“ am 11./12. Oktober 2012 in Schneverdingen (11 Beiträge), 119 Seiten, zahlr. Farbbilder u. Tab., broschiert, Bonn, 2013

- *Deutscher Rat für Landespflege e.V. & Bund Heimat und Umwelt e.V.:*

Anforderungen an den Um- und Ausbau des Höchstspannungsstromnetzes—aus der Sicht von Naturschutz und Kulturlandschaftspflege—Ergebnisse des F+E-Vorhabens vom 1. November 2011 bis 30. Juni 2013, dazu 21 Fachbeiträge, 178 Seiten, zahlr. Farbbilder, Zeichnungen, ISSN 0930-5165, DIN A4, broschiert, Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landschaftspflege, Heft 84/Juni 2013

- *Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK)*, Landesverband Nordrhein—Westfalen e.V., 47906 Kempen, **Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2012—65 Jahre BWK in Nordrhein-Westfalen**, 72 Seiten, zahlr. Bilder, DIN A3, geheftet

- *Classmeier, Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter: The History of Land Reclamation and Port Development in the Ems-Dollart Estuary*, abgedruckt in den Proceedings zum Chinese-German Joint Symposium on Hydraulic and Ocean Engineering (CG Joint 2010), September 21-27, 2010 Tianjin/China, page 17-23, ISBN 978-7-5618-3671-2

- *Mathias Döring: In der wundersamsten Gegend der Welt—Die Plegraischen Felder am Golf von Neapel* 306 Seiten, 250, teilweise ganzseitige Schwarz-Weiß- und überwiegend Farbfotos sowie Reproduktionen, 110 Bauwerkszeichnungen, Karten und Skizzen, 2012, Parmenios-Verlag, Adenstedt, Preis: 48,- € (Preisbindung), Bezug beim Autor:

Prof. Dr.-Ing. Mathias Döring, Wilhelm-Busch-Straße 8, 31079 Adenstedt, Tel.: 05060/1387, mailto: doering-adenstedt@t-online.de

Der Autor hat sich in 12 Kampagnen mit der hoch entwickelten antiken Infrastruktur der Phlegraischen Felder, mit dem antiken Handelsplatz Puteoli, dem Tiefwasserhafen Roms und heutigen Pozzuoli am Golf

von Neapel, der von Naturschönheiten, heißen Quellen und Vulkanen geprägten Landschaft, durch luxuriöse Villen und Residenzen von Prominenten der ausgehenden Römischen Republik gekennzeichnet, ihrer Geschichte, Mythen und Innovationen befasst.

Der reich bebilderte Band mit erstmals veröffentlichten Skizzen und Karten sowie auch schwer zugänglichen Illustrationen aus 8 Jahrhunderten bringt allen Freunden Italiens die Antike und ihr Nachwirken auf einer der wichtigsten Stationen der „Grand Tour“ des europäischen Adels, Gebildeter und Künstler seit dem Mittelalter kenntnisreich näher. Eine umfangreiche Bibliographie, ein „Who’s who“, ein Glossar und ein technischer Anhang runden den Band ab.

Die vor wenigen Tagen erschienene Rezension in „JANUS“, der maßgebenden Zeitschrift zur Klassischen Philologie Österreichs, Nr. 34/2013, Seite 98, kommt zu dem abschließenden Ergebnis: „Ein brillantes Buch und ein Gewinn für jeden mit archäologischem Interesse, der die Region intensiv zu bereisen gedenkt.“

- *Mathias Döring: Ein lineares System römischer Wasserversorgung. Beispiel: Minturnae/Italien* (Röm. WV-Anlagen mit Aquädukt—Hauptverteiler—Druckrohr—Wasserturm—Laufbrunnen unterscheiden sich nur wenig von modernen Systemen, entwicklungsgeschichtlich trennt die heutige Technik nicht 2000, sondern allenfalls ca. 200 Jahre von der Antike), KW—Korrespondenz Wasserwirtschaft, 6. Jahrgang, Nr. 6/Juni 2013, Seite 318-323, 9 Abb.
- *Helmut Faist: Eine vergessene sächsische Wasserstraße: Der Grödel-Elsterwerdaer-Floßkanal*, *navalis*, Zeitschr. zur Geschichte der Binnenschifffahrt, des Binnenschiffsbaues u. der Wasserstraßen, 10. Jahrg., Nr. 1/2013, Seite 43-45, 9 Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder
- *Jens Bender, Jörg Wieland, Torsten Frank u. Jürgen Jensen, Forschungsinstitut Wasser und Umwelt (fwu), Universität Siegen: Erfassung hydraulischer Wechselwirkungen bei wasserbaulichen Modellversuchen am Beispiel der Sieg im Bereich der Siegener Innenstadt*, *Wasser-Wirtschaft*, 103. Jahrgang, Nr. 4/2013, Seite 17-23, 9 Bilder
- *Jürgen Jensen, Torsten Frank und Thomas Wahl: Analyse von hochaufgelösten Tidewasserständen und Ermittlung des mittleren Meeresspiegels (MSL) an der deutschen Nordseeküste (AMSeL) - Vorstellung der Ergebnisse des KFKI-Forschungsvorhabens* Die Küste—Archiv für Forschung und Technik an der Nord- und Ostsee, Heft 78, Jahr 2011, Seite 59-163, 61 Abb., 9 Tab.
- *Robert Jüpner, Uwe Müller (Hrsg.): Tagungsband zur 5. Veranstaltung des Forums zur Europäischen Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (EG-HWRM-RL) am 20. Juni 2013 in Neustadt an der Weinstraße,*

147 Seiten, zahlr. Abb. u. Tab., broschiert

Band 5 der Berichtsreihe des Forums EG-HWRM-RL, broschiert, ISBN 978-3-8440-1919-3, 2013, Shaker Verlag GmbH, 52018 Aachen, mit Beiträgen u.a. von

- Manuela Gretzschel und *Hans-Georg Spanknebel*: **Leitfaden für das kommunale Hochwasserrisikomanagement als Beitrag zur Umsetzung der HWRM-RL in Thüringen**, Seite 37-45, 5 Abb., 1 Tab.
- Martin Cassel, *Robert Jüpner*: **Fortbildung „Hochwasserrisikomanagement und hochwasserangepasstes Planen und Bauen in Rheinland-Pfalz und Luxemburg—Erfahrungen**, Seite 93-103, 1 Abb.
- *Prof. Dr.-Ing. Dieter Knauf*: **Zur automatischen Berechnung von Erneuerungs- und Erweiterungsverlusten in 1d-Wasserspiegelprogrammen**.
KW—Korrespondenz Wasserwirtschaft, Nr. 2/13, Seite 91- 94. 5 Abb.
- *Klaas-H. Peters* (Konzeptentwurf und Texte): **Entlang der Deichroute—Radweg von Oldenburg bis Hasbergen** am Rand des Verbandsgebietes des I. Oldenburgischen Deichverbandes entlang der Seeschiffahrtsstraße Hunte, der Großschiffahrtsstraße Weser und der Ochtum durch den nördlichen Teil des Dehnenhorster Stadtgebietes, herausgegeben vom I. Oldenburgischen Deichverband, Brake, 12 Seiten, Farbbabb. und Karten, Format: 19,8 x 20 cm, geheftet, KomReGis-Verlag, Oldenburg. Dazu stammt vom gleichen Verfasser eine Broschüre „Die Zukunft fest im Blick—Land zwischen Sturmflut und Oberwasser, der 1. Oldenburgische Deichverband“ (19 Seiten, zahlr. Farbbilder)
- *Otto Puffahrt*: **Hochwasserschutz für Hitzacker (Elbe) und die Jeetzelniederung—Planung und Bau—Band 3**. Herausgegeben vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz—Betriebsstelle Lüneburg, 104 Seiten, zahlr. Farbbilder, Bauzeichnungen, Karten, 5 Anlagen (am Bau beteiligte Büros und Firmen, Zeittafel, Fotodokumentation, Pläne, Veröffentlichungen), Format: 15 x 21 cm, broschiert, Dannenberg, 2010 (liegt in der DWhG-Geschäftsstelle zum Abruf bereit).
- *Otto Puffahrt* (Herausgeber): **Sturmflut von 1962—Berichte über die Einsätze, von Augenzeugen, in Zeitungen—zur Erinnerung**, 95 Seiten, DIN A4, broschiert, Lüneburg, 2012
- *Otto Puffahrt*: **Wasser in der Elbmarsch - Fotodokumentation zur Wasserwirtschaft in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen/Luhe 1956—1965**, herausgegeben vom Wasserverband der Ilmenau-Niederung, 64 Seiten, ca. 120 Schwarz-Weiß-Bildeer, Karten, geheftet
- Herausgegeben von *Jürgen Rohweder*
Mitteilungen des Canal-Vereins Nr. 29/30— R e n d s - b u r g 2013, mit u.a. folgenden Beiträgen:
 - Horst Krug und Edgar Schwinghammer (geschrieben im April 2012): Was lange währt: Die Inwertsetzung der Schleuse Klüvensiek (im Zuge des historischen Eiderkanals, auf maßgebende Initiative des Canal-Vereins), Seite 115-123, 8 Farbbilder
 - Wolfgang Hohmann: De meckelbörger Güstrow-Bützow-Kanal (Güstrow an der Näbel, Bützow an der Warnow - in norddeutscher Mundart geschrieben), Seite 124-146, 8 Schwarz-Weiß- und Farbbilder, 1 Kartenausschnitt
 - Böhnsen, Hermann: De Wettlop! - (um den Rendsburger Tunnel) - 1970 in norddeutscher Mundart geschrieben, Seite 147-155Zu wasserhistorischen Zielen:
 - Wolfgang Brauer: Die Exkursion nach Burgund vom 19.9. bis 26.9.2010, Seite 160-175, 17 Farbbilder
 - Wolfgang Brauer: Die Exkursion nach Belgien vom 14.5. bis 22.5.2011, Seite 176-191. 17 Farbbilder
- *Roland Schneider*: **Der Bühnenbau an der Mittelelbe—Eine wasserbauliche Bestandsaufnahme durch die Geschichte der Elberegulierung**.
Teil 1: Die Fixierung des Gewässerbettes in der zweiten Hälfte des 19. Jhd.; Die wasserbaulichen Werkzeuge der Elberegulierung; Die Unterhaltung der Bühnen gestern und heute, 39 Seiten, 84 Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder(Entwurf als Vorabdruck in der DWhG-G e s c h ä f t s s t e l l e) . Der Teil 1 wird Bestandteil einer dreiteiligen Veröffentlichung, die nach Fertigstellung in den DWhG-Schriften erscheinen soll.
- *Daniel L. Vischer*: **Von Genua über die Alpen zum Bodensee—ein kühnes Schifffahrtsprojekt von 1907** (Vorstellung der Projektidee des Ingenieurs Pietro Caminada eines Wasserwegs von Genua zum Po. Von dort in den Comersee und dann über die Alpen zum Bodensee), *navalis*, Zeitschrift zur Geschichte der Binnenschifffahrt, des Binnenschiffbaues u. der Wasserstraßen, 10. Jahrgang, Nr. 1/2013, Seite 4-6, 3 Bilder
- *Hans-Joachim Uhlemann*: **Leserbrief** zum Artikel von Thilo Wachholz „Neue Entwicklungen an den Britischen Wasserstraßen: British Waterways wird zum Canal and River Trust“ in der Zeitschrift Binnenschifffahrt, 67. Jahrgang, Nr. 10/2012, Seite 80, veröffentlicht in: Binnenschifffahrt, 68. Jahrgang, Nr. 1/2013, Seite 62

► Rückblick auf stattgefundene Veranstaltungen anderer Vereinigungen

• 6. Wissenschaftl. Seminar des AK Wasserwirtschaft am IUGR Neubrandenburg

Der Unterzeichner hat an dem unter der Leitung von Dr. Peter Lösel in der Heimvolkshochschule am Seddiner See veranstalteten 6. Wissenschaftlichen Seminar vom 17. bis 19. April 2013 des Arbeitskreises Wasserwirtschaft am Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (IUGR) an der Hochschule Neubrandenburg teilgenommen. Das IUGR ist mit der DWhG in einer beitragsfreien kooperativen Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit verbunden.

Das Seminar stand unter dem Motto „Nachhaltiger Klimawandel und Umweltschutz—am Beispiel der Wasserversorgung, Abwasserbehandlung, Energiegewinnung aus Wasserkraft und des Küstenschutzes“ und wurde von rund 35, früher in der Wasserwirtschaft der DDR tätigen Kollegen/innen besucht, die sich mit deren Dokumentation beschäftigen.

Die Vorträge des dreitägigen Seminars waren verbunden mit einer ganztägigen Busexkursion mit Besichtigung des Großkläranwerkes Dresden-Kaditz und der seit dem Jahr 2002 in Dresden ausgeführten Hochwasserschutzmaßnahmen.

Nach Begrüßung der Teilnehmer und Einführung in das Seminarprogramm durch den Leiter des Arbeitskreises befasste sich der 1. Vortrag von Dr.-Ing. Peter Michalek, des Technischen Geschäftsführers mit der „Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz in Torgau/Elbe—Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Er gab einen zusammenfassenden Einblick in die Entwicklung des Unternehmens, beginnend mit ersten Planungen zur Errichtung von Grundwasserwerken im Urstromtal der Elbe bei Torgau und in der Dübener Heide im Auftrag der WASAG, der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoff Aktiengesellschaft, der Übernahme und Erweiterung der Gewinnungsanlagen in der Elbaue sowie des Baues des Fernwasserleitungssystems aus dem Rappbode-Talsperrensystem des Ostharzes, das heute den Schwerpunkt bildet für die Trinkwasserversorgung des mitteldeutschen Großraums Halle-Leipzig sowie von Gebietsteilen Thüringens (Altenburg).

Im nächsten Vortrag berichtete Dipl.-Ing. Michael Strobel, Geschäftsführer der Talsperren-Wasserkraft Sachsen-Anhalt GmbH, Blankenburg/Ostharz, über den „Stand und die Entwicklung der Wasserkraftgewinnung an den Talsperren in Sachsen-Anhalt, und zwar des Rappbodesystems, den bereits ausgeführten und Planungen an weiteren Talsperren und Flusstauwerken, an der Bode und Mulde in Sachsen-Anhalt.

Im dritten Vortrag berichtete DWhG-Mitglied Direktor a.D. Prof. em. Dr. Ludwig Bauer, Halle, über das ehemalige Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN), Halle/Saale, Teil der früheren Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, seine Aufgaben und Arbeitsergebnisse. Über die Geschichte dieses ersten deut-

schen Institutes für Naturschutz ist von Prof. Dr. Behrens, IUGR, Neubrandenburg, und Mitherausgebern eine umfangreiche Veröffentlichung erschienen, die sich im Archiv der DWhG befindet.

Weitere Vorträge von Dipl.-Ing. Hans Theiss und Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Glasebach, Dresden, dienten der Einführung und Vorbereitung der Seminarteilnehmer auf die Ganztagesexkursion nach Dresden am folgenden Tag.

Im letzten Fachvortrag des Seminars befasste sich Dipl.-Ing. Bernd Rosenlöchner, Nienhagen, mit der „Entwicklung des Küstenschutzes von 1947 bis 2012 an der Ostseeküste in Mecklenburg-Vorpommern“.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab der Leiter des veranstaltenden Arbeitskreises Wasserwirtschaft am IUGR Neubrandenburg, Dr. Peter Lösel, Berlin, im Schlusswort eine erste Auswertung des Seminars, äußerte Vorschläge für die weitere Arbeit und Themen des nächsten **Seminars**, das voraussichtlich **vom 9. bis 11. April 2014** wieder an der Heimvolksschule am Seddiner See stattfinden wird. Die Vorträge des 6. Wissenschaftlichen Seminars werden in den Mitteilungen des Arbeitskreises Wasserwirtschaft veröffentlicht. Interessenten an der Vortragsveröffentlichung und an einer möglichen Teilnahme am nächsten Seminar aus dem Kreis der DWhG-Mitglieder wenden sich bitte ggf. an die Geschäftsstelle.

Ganztagesexkursion am 18.4.2013

Das erste Ziel der Ganztagesexkursion im Rahmen des Seminars bildete das Großkläranwerk Dresden-Kaditz mit rund 740.000 angeschlossenen Einwohnergleichwerten der Landeshauptstadt Sachsens mit zusätzlichen Entsorgungsgebieten der Region, wie u.a. Freital, Tharandt, Radebeul, Pirna, Heidenau, Berggießhübel und Bad Gottleuba, mit einem Trockenwetterzufluss von rund 120.000 m³/Tag. Nach Begrüßung und einführenden Erläuterungen durch Frau Gunda Röstel, eine der beiden Geschäftsführer der Stadtentwässerung Dresden GmbH (SEDD) als Vertreterin des strategischen Partners Gelsenwasser AG, des größten privatwirtschaftlichen Wasser- und Abwasserdienstleisters in Deutschland mit einem Geschäftsanteil von 49 %, fand eine intensive Führung durch das ausgedehnte Areal entlang der Elbe mit u.a. folgenden Schwerpunkten statt:

- Historische Entwicklung der Abwassersammlung und -reinigung in Dresden von der Einführung der Schwemmkanalisation im Jahr 1874, 1910 Inbetriebnahme der Kläranlage Dresden-Kaditz mit Siebscheiben, 1956 deren Ersatz durch rechteckige Absetzbecken, 1964 Bildung des VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Dresden (WAB) für den gesamten ehemaligen Verwaltungsbezirk Dresden,
- 1975 blieb im Altstädter Abwassersammler ein selbstselbstfahrender Kanalreinigungswagen stecken, der zu umfangreichen Ablagerungen im Kanalnetz und streckenweisen Querschnittsverengungen um bis zu 80 % führte; im Rahmen der 1988 abgeschlossenen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Dresden, am Anfang noch über die Staatsgrenze hinweg wurde die Reinigung des Dresdner Stadtnetzes von der westdeutschen Partnerstadt mit Kosten in Höhe von ca.

250.000 DM nach dem Motto „Der Schmutz, welcher über der Elbe in Dresden fern gehalten wird, kann Hamburg nicht mehr zum Nachteil gereichen“ getragen,

- 2. Januar 1987: Havarie in der Kläranlage durch längeren Stromausfall mit Außerbetriebnahme der Anlage, als Folge bis 1991 Ableitung der nahezu ungeklärten Abwässer der Großstadt in die Elbe, Entwicklung bis zur Inbetriebnahme der neuen mechanischen Absetzanlage und 1. Stufe der biologischen Reinigung, 1995 Inbetriebnahme der chemischen Phosphatfällung und neuen Schlammbehandlung, am 16. August 2002 Überflutung der Kläranlage durch extremes Elbehochwasser, Wiederinbetriebnahme der Reinigungsanlagen nach nur 14 Tagen Ausfall, November 2003 Umwandlung des Eigenbetriebes Stadtentwässerung Dresden in die Unternehmensform „GmbH“.

Strategischer Partner wird die GELSENWASSER AG mit 49 % Geschäftsanteilen, 2004 weiterer Ausbau der Abflusssteuerung, 2005 Einweihung der neuen biologischen Reinigungsstufe, 2006 Inbetriebnahme der vorgeschalteten Denitrifikationsstufe,

Über die Entwicklung der Abwasserreinigung in Dresden erhielten die Teilnehmer an der Exkursion eine Broschüre im Format DIN A4 und Umfang von 20 Seiten.

- Hochwasserschutz für das Klärwerk Dresden-Kaditz für HQ_{100} (9,24 m Dresdner Pegel), im Überschwemmungsgebiet der Elbe, Hochwasserpumpwerke im Einzugsgebiet und im Gelände der Kläranlage,
- Erhaltung und Rekonstruktion historischer Baudenkmäler aus der Zeit der Entstehung im Jahr 1910, errichtet vom Dresdner Architekten und Stadtbaurat Hans Erlwein (1872-1914) und des Leiters des Städtischen Tief-Tiefbauamtes, Königlicher Oberbaurat Hermann Klette (1847-1909),
- Umfangreiche naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen: Trocken- und Feuchtbiotope, parkähnliche Gestaltung des Kläranlagengeländes, künstlerische Gestaltung, Aufstellung von Skulpturen
- Den Teilnehmern der Exkursion wurde von den Gastgebern weiterhin ein Exemplar des im Jahr 2007 in 3., neu bearbeiteter und erweiterter Auflage erschienenen Buches „Zur Geschichte der Stadtentwässerung Dresdens“ (203 Seiten, zahlr. Abb., Diagramme, Tabellen) mit ausführlicher Darstellung besonders der historischen Entwicklung des Dresdner Abwasserleitungssystems und der Abwasserreinigung überreicht. Zum Thema liegen weiterhin folgende Zeitschriftenartikel in der DWhG-Geschäftsstelle vor:
- Peter Brüssig: Die Kanalisation Dresdens: Eine technische Musterleistung unserer Urgroßväter—Zeitschrift 3R international, 33. Jahrg., Heft 9/September 1994, Seite 505-508, 10 Bilder / wwt, Nr. 2/1995, Seite 33-36, 7 Bilder

Hochwasserschutz für Dresden, besonders Dresden Altstadt

Nach einem vorangegangenen Einführungsvortrag übernahm Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Glasebach, bis vor kurzem Geschäftsführer der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV), die als Staatsbetrieb auch für den Hochwasserschutz an der Elbe in Sachsen verantwortlich ist, im Rahmen der Exkursion die Führung durch die für die Altstadt Dresden seit dem Auguthochwasser 2002 ergriffenen Hochwasserschutzmaßnahmen, die Sicherheit vor einem Hochwasser bietet, das statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ_{100}), was einem Wasserstand von 9,24 m am Pegel Dresden entspricht.

In einer Kooperationsvereinbarung übertrug die LTV der Stadt Dresden die Planung und den Bau der Hochwasserschutzanlagen. Die Finanzierung übernahm nach dem von der sächsischen Staatsregierung verabschiedeten Hochwasserschutzkonzept der Freistaat Sachsen. An den wichtigsten Stellen wurden die zum Schutz der Dresdner Altstadt, der Wilsdruffer Vorstadt und der Friedrichstadt auf einer Länge von insgesamt 3,5 km errichteten Hochwasserschutzmauern und Böschungen mit stellenweise mobilen Aufsätzen und mobilen Verschlüssen sowie Hochwasserschutzstoren mit Gesamtkosten von rund 15 Mio. € besichtigt und ihre Wirkungsweise erläutert. Zum Schutzsystem gehört auch die alte Festungsmauer der Brühlschen Terrasse in der Dresdner Altstadt, die nach umfangreichen Bauwerks- und Untergrunduntersuchungen als Hochwasserschutzmauer umgewidmet wurde und deren Durchgänge an der Brühlschen Gasse und Münzgasse mit mobilen Dammbalkenverschlüssen versehen wurden. Das größte Hochwasserschutztor besitzt eine Breite von 23 m und ist 3,00 m hoch. Das „Marathonor“ am Stadium ist als Stemmtor ausgeführt, das ohne Strom funktioniert, eine Länge von 9,50 m und Höhe von 2,80 m besitzt. Die Tore werden ab einem Pegelstand von 6,10 m am Pegel Dresden geschlossen. Über die historischen Hochwasser in Dresden liegt u.a. folgende Veröffentlichung im DWhG-Archiv vor: Dieter Fügner: Hochwasserkatastrophen in Sachsen, 1. Auflage, Tauchaer Verlag, 1995.

Hochwasserschutz Flutrinne Kaditz

Zur Entlastung des Elbe-Bettes im Bereich der Stadtteile Pieschen, Trachau, Mickten, Altkaditz, Altübigau und Altmicklen bei Hochwasser dient die Flutrinne Kaditz, entlang der sich auch die Dresdner Kläranlage befindet. Die Flutrinne Kaditz wurde bisher bereits bei einem Pegelstand von 5,40 m am Dresdner Pegel durchströmt. Nach Fertigstellung der von der LTV noch laufenden Arbeiten zur Deicherhöhung und Errichtung von Hochwasserschutzmauern, teilweise mit weiteren Schutzelementen, wird auch hier ein Schutzniveau vor HQ_{100} am Pegel Dresden erreicht.

Die Vorträge mit den zugehörigen Bildern und Erläuterungen zu den besichtigten Anlagen der Abwasserreinigung

und des Hochwasserschutzes in Dresden liegen inzwischen als Mitteilungen 6 vom Juni/Juli 2013 des Arbeitskreises Wasserwirtschaft am Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. im Umfang von 53 Seiten vor und können in der DWHG-Geschäftsstelle angefordert werden.

Von der Stadtentwässerung Dresden GmbH wurden folgende Veröffentlichungen herausgegeben:

- Zur Geschichte der Stadtentwässerung Dresdens
3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 203 Seiten, zahlreiche Schwarz-Weiß- und Farbabb., Diagramme, Tabellen, Festeinband, Format: 21 x 20 cm, Druckerei Wagner GmbH, Großschirma, OT Siebenlehn, 2007
- Kläranlage Dresden-Kaditz—für eine saubere Elbe
20 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß- und Farbabb., DIN A4 geheftet, 2008
- Schlammbehandlungsanlage im Klärpark Dresden-Kaditz (Faltblatt)

Auch diese Unterlagen stehen auf Anforderung in der DWHG-Geschäftsstelle zur Verfügung.

• Gewässer-Nachbarschaft (GN) Sieg

Die Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG) mbH, Mainz, stellte im Rahmen des Regionalen Erfahrungsaustausches in der Gewässer-Nachbarschaft (GN) Sieg am 6. Juni 2013 die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU WRRL) am Beispiel der unteren Sieg (von der Kreuzung mit der Bundesautobahn A 59 bis zur Mündung in den Rhein) vor. Die Planung war u.a. auch Gegenstand der 22. (Jubiläums-)Fachtagung der DWHG vom 14.—16. Juni 2012 zu Gast beim Wahnbachtalsperrenverband in Siegburg. Eine von der Bezirksregierung Köln herausgegebene Broschüre (21 Seiten, zahlr. Bilder, DIN A4, geheftet) erläutert das Projekt und weist zugleich auf bereits gelungene Beispiele, wie die Lippe-Aue im Kreis Soest und die Ruhr in Arnsberg/Nordrhein-Westfalen, hin.

• Besuch am Göta-Kanal in Götaland/Schweden

Einen Aufenthalt in Stockholm hat der Unterzeichner zu einem Besuch am Göta-Kanal im südwestlich der Landeshauptstadt gelegenen schwedischen Landesteil Götaland genutzt (siehe Übersichtskarte). Die Wasserstraße ist von der Göta-Kanalgesellschaft unter Leitung von Baltzar von Platen, einem in Deutschland geborenen ehemaligen Offizier der schwedischen Marine, in den Jahren 1810 bis 1832 von 58.000 schwedischen Soldaten weitgehend in Handarbeit gegraben worden.



Übersichtskarte (aus: Götakanal von oliver_grua_ Landkarte für Schweden, stepmap.de)

Der Kanal sollte Schweden mit in das Industriezeitalter führen. Das Projekt mit einem Kostenanschlag von 24,0 Mio. Schwedischen Reichstalern bildete seinerzeit das größte Bauvorhaben des Landes. Ein Ziel des Vorhabens bestand auch darin, Schiffen den Weg aus der Nordsee vom Kattegat zur Ostsee quer durch das Land und nicht durch den Öresund zu eröffnen, für den Dänemark Sundzoll erhob.

Am Konzept und der Planung des Kanals waren der schottische Ingenieur Thomas Telford, der Erbauer u.a. des Kaledonischen Kanals in Schottland, sowie an der Ausführung eine größere Zahl britischer Ingenieure und Handwerker beteiligt.

Der Göta-Kanal wurde am 26. September 1832 eröffnet, leider nur wenige Jahrzehnte vor dem Antritt des Siegeszuges der Eisenbahn. Dadurch blieb ihm ein wirtschaftlicher Erfolg versagt. Er besitzt heute allein touristische Bedeutung, wird von Freizeitbooten und Kanalschiffen (Ausflugsdampfer) befahren. Zu den bekanntesten Kanalschiffen gehören Juno, Diana und Wilhelm Tham. Das erstgenannte Schiff wurde 1874 in Dienst gestellt und ist damit eines der ältesten, noch verkehrenden Passagierschiffe der Welt. Der Göta-Kanal nimmt seinen Anfang in Mem am Ende der Ostsee-Bucht „Slätbaken“ und steigt auf 132,5 km Länge nach Westen in das Land über insgesamt 38 Schleusen in Einzel- bzw. mehrmals in Treppenanordnung mit Hubhöhen zwischen 0,1 m und 3,2 m bis auf +91,8 m NHN in der Scheitelhaltung im Viken-See an. Er fällt anschließend auf einer Länge von 58 km über weitere 20 Schleusen bis zum Kanalende in Sjötorp am Ostufer des Vänern-Sees auf +43,8 m NHN wieder ab (siehe Längsschnitt).



Lageplan mit schematischem Längsschnitt (aus: www.treffpunkt-schweden.com)

Der Göta-Kanal verläuft auf seiner Gesamtlänge von 190,5 km von Mem bis Sjötorp (am Vänern-See) auf einer Strecke von 103,2 km, das sind 54 %, durch die fünf Seen Roxen, Boren, die großen Seen Vänern und Vättern sowie Viken-See und den seenartig verbreiterten Asplängen. Die eigentliche, 87,3 km lange, echte Kanaltrasse wird durchgehend von einem Radweg sowie Baumalleen an beiden Ufern begleitet und ist häufig, auch außerhalb der Ortslagen, von klassifizierten Straßen zu erreichen. Die Kanalverwaltung AB Götakanalboget, ist um Spenden und Baumpartnerschaften zum Ersatz des abgängigen Baumbestandes entlang der Kanaltrasse bemüht.

Der Kanal verläuft durch die eiszeitlich geprägte, leicht hügelige Kulturlandschaft mit verhältnismäßig wenig größeren Siedlungen, mehr Einzelgehöften und Wechsel zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und Waldbeständen gekennzeichnet. Der Göta-Kanal kann mit Schiffen von bis zu 30 m Länge, 7 m Breite und Aufbauten von bis zu 22 m Höhe über dem Wasserspiegel sowie rund 3 m Tiefgang befahren werden.

Der Kanal ist touristisch gut erschlossen. Etwa 20 Häfen (Marinas), Anlegestellen und Liegeplätze für Boote und Kanalschiffe, Hotels und Campingplätze mit vielfältigen Freizeitangeboten u.a. Aktivitäten befinden sich besonders an den Standorten der Schleusen und in den am Kanal liegenden Ortslagen.

Die Schleusen werden in der Regel elektrisch betätigt, Während der Sommersaison stehen Schüler- und StudentenInnen zur Unterstützung beim Schleusenbetrieb zur Verfügung. Rund 50 kreuzende Brücken, in Klapp- und Rollkonstruktion, werden ebenfalls elektrisch gesteuert. Einige Schleusen, mit Stemmtoren ausgerüstet, mit geringen Hubhöhen von 0,1–0,2 m zum Ausgleich geringer Wasserspiegelschwankungen in den Binnenseestrecken, sind auch noch von Hand zu bedienen.

Über den Kanal und das durchfahrene Umland werden entlang der Ufer häufig Informationen in schwedisch, englisch, teilweise auch in deutscher Sprache geboten. Sie beziehen sich auch auf in der Nachbarschaft zum Kanal befindliche Boden- und Baudenkmäler. Als Beispiel sei die bei Linköping nahe der Autobahn E4 Stockholm-Helsingborg gelegene, ausgezeichnet restaurierte mittelalterliche Klosteranlage Vreta mit einer der ältesten Steinkirchen Schwedens aus dem 12. Jahrhundert, Grablege eines hier ursprünglich ansässigen Herrschaftsgeschlechts, zu nennen, die zusammen mit der Schleusengruppe am Roxensee (siehe Lageplan mit schemat. Längsschnitt) besichtigt werden kann, in deren Nähe sich im Zuge des Kanals bis zu 15 Schleusen, dazu Klapp- und Rollbrücken sowie in Ljungsbró auch ein neuerer „Akvedukt“, eine Trogbücke im Zuge des Kanals, befinden. Mit einer Kanaltour lässt sich u.a. auch der Besuch von Naturparks und historischer Orte an den in den Kanal einbezogenen Seen verbinden. Zusammen mit dem Trollhätte-Kanal und dem Göta älv am Südwestende des Vännern-Sees in Richtung

Göteborg bildet der Göta-Kanal eine insgesamt 390 km lange Wasserstraße quer durch Schweden (siehe Übersichtskarte). In Linköping mündet der ebenfalls touristisch genutzte Kinda-Kanal in den Roxen-See, der diesen über neun Schleusen mit einer südlich gelegenen Seengruppe verbindet.

Ergänzende Literatur:

Wikipedia, die freie Enzyklopädie im Internet
Rolf Gruel, Jürgen Schödler (Herausgeber): Götakanal und die Hafenstädte Göteborg, Kalmar und Karlskrona, Maritimer Reiseführer, Verlag Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Hamburg, ISBN 3-7822-0726-2, 1998, 135 Seiten, broschiert

Göta Kanal erleben: Häfen & Schleusen, Göta Kanal, Vättern, Vänern, Trollhätte Kanal, Delius Klasing, Hamburg, ISBN 978-88412-397-3, 2004

Ralf Schröder: Göta Kanal. Mit dem Schiff durch Schweden, Vision Travel, Karlsruhe, ISBN 978-3-936911-07, 2005

Siehe auch Beitrag von E. Grämmel: Ausflug nach Schweden, dem Land der 100.000 Seen, in: Der Ingenieur der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, 52. Jahrgang, Nr. 1/März 2013, Seite 28-30, 4 Bilder
[6] Uwe Rieder (Text), Udo Haafke (Photographien): Göta Kanal (schwedisch, deutsch, englisch, französisch) 60 Seiten, zahlr. Farbbilder, 2. Auflage, 1992, Festeinband, ISBN 3-89261-034-7, Artcolor Verlagsservice, Hamm

Die Veröffentlichungen [2] bis [4] und [6] befinden sich im DWHG-Archiv.

W. Such

• Bericht über das Juni-Hochwasser 2013

Die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Koblenz, und der Deutsche Wetterdienst (DWD) haben im Rahmen einer Kooperation am 27.6.2013 gemeinschaftlich in der Reihe BfG-Berichte Nr. 1793 einen Bericht „Das Juni-Hochwasser 2013 in Deutschland“ (19 Autoren, 59 Seiten, 41 Farbbabb., 10 Tab., DIN A4, geheftet) herausgegeben.

Inhalt (Kurzfassung):

Veranlassung,

Hydrometeorologische Rahmenbedingungen für das bundesweite Juni-Hochwasser 2013,

Verlauf des Hochwassers im Weser-, Rhein-, Donau- und Elbegebiet,

Photogrammetrische Ereigniserfassung (Flussgebietsbefliegungen),

Statistische Charakterisierung des Hochwassergeschehens,

Zusammenfassung (Auszug):

„Die enthaltenen Dokumentationen und Untersuchungen beruhen ... bezüglich des Hochwasserereignisses

größtenteils auf noch ungeprüften Zahlen und haben vorläufigen Status ...“

„Die ... ergiebigen Regenfälle brachten in vielen Flussgebieten große Niederschlagssummen, die regional das Zwei- bis Dreifache des monatlichen Mittelwertes erreichten.“

....

Die erste Hochwasserwelle erfasste das Wesergebiet (Fulda und Werra 26.5., Weser 28.5.). Dann folgten die Flussgebiete des Rheins (Oberrhein ab 31.5.), der Donau (Inn 1. bis 3.6.) und der Elbe (ab 2.6. an der deutsch-tschechischen Grenze). Im Weser- und Rheingebiet wurden zwar die schiffahrtseinschränkenden HSW-Marken teils über mehrere Tage überschritten, die Hochwasserscheitel erreichten hier aber nur moderate Werte mit Jährlichkeiten von 2 Jahren im Wesergebiet und von maximal 10-20 Jahren im Rheingebiet.

Im Mündungsbereich des Inns zur Donau wurden, ausgelöst durch die früher eintreffende Welle des Inns, bereits am 3.6.13 Rekordwasserstände erreicht (neues HHW mit 1.289 cm üPnP am Pegel Passau/Donau). Aber auch die zeitlich um wenige Tage versetzte (spätere) Donauwelle erreichte über weite Streckenabschnitte Wasserstände, die bisher an den Pegeln noch nicht gemessen wurden. Dies gilt insbesondere für den Donauabschnitt unterhalb von Regensburg. Auch die Scheitelreduzierung durch Deichbrüche im Bereich Deggendorf erbrachte nur bedingt eine Abmilderung. Die Wiederkehrintervalle an der Bundeswasserstraße Donau, provisorisch berechnet auf Basis unplausibilisierter Rohdaten, reichen von 20 - 50 Jahren (Regensburg-Schwabelweis) über 200 Jahre (Hofkirchen) bis hin zu 200 - 500 Jahren (Pegel Achleiten).

Im Elbegebiet baute sich die bereits äußerst hohe Hochwasserwelle, die aus Tschechien kommend die obere Elbe durchströmte, durch Aufnahme der Hochwasserwellen von Mulde und Saale sowohl in ihrer Höhe als auch in ihrer Länge in bisher nicht bekannten Ausmaßen auf. Zeitweilig lagen die Wasserstände an der Elbe über 250 km Flusstrecke zusammenhängend auf neuen Höchstständen (HHW), die die alten Marken oftmals deutlich übertrafen. Auch die Bundeswasserstraße Saale verzeichnete umfassendes Überschreiben der bis dato bekannten Hochwasserspitzen. Die extremsten Ausmaße erreichte das Hochwasser der Elbe unterhalb der Saalemündung. Deichbrüche bei Klein Rosenberg (Saale) und Fischbeck (Elbe nahe Tangermünde) sowie die kontrollierte Flutung der Havelniederung brachten stromab merkbare Entlastungen, die nach ersten überschlägigen Berechnungen Scheitelminderungen bei Wittenberge um etwa 35 - 40 cm bewirkten. Die Wiederkehrintervalle an der Bundeswasserstraße Elbe, provisorisch berechnet auf Basis unplausibilisierter Rohdaten, reichen von rund 100 Jahren (Dresden, Neu Darchau) bis 200 - 500 Jahre am Pegel Magdeburg-Strombrücke.

Gauge	HHW (new)	HHW (old)	
	(cm)	(cm)	from year
Röpzig	393	355	2011
Trotha	803	700	1947
Wettin	848	805	2003
Bernburg	620	590	1947
Calbe UP	926	914	1947

Tabelle 5.4:

HHW-Überschreitungen beim Juni-Hochwasser 2013 an der Saale (Daten WSV)

$Q_{[m^3/s]}$	Bezugs--periode	HQ-Scheitel 2013 $[m^3/s]$	Wiederkehr-intervall [Jahre]
Dresden	1931-2013	4.350	100
Magdeburg-	1931-2013	5.100	200-500
Neu Darchau	1931-2013	4.190	100

Tabelle 5.5:

Provisorische Wiederkehrintervalle des Juni-Hochwassers 2013 an den Elbepegeln Dresden, Magdeburg-Strombrücke und Neu Darchau (Daten WSV)

Literatur

Soeben ist zum gleichen Thema erschienen:

Bundesanstalt für Gewässerkunde—Deutscher Wetterdienst, 27 Autoren von BfG und DWD: **Länderübergreifende Analyse des Juni-Hochwassers 2013**, 69 Seiten, 47 Farbabb., 13 Tab., BfG-Berichte Nr. 1797, broschiert, DIN A4, 15.8.2013

W. Such

• BWK-Fortbildungsreise 10. – 14.7.2013

Auf Einladung des Vorsitzenden Thomas Wilke starteten am Mittwochmorgen, 10. Juli, ab Bonn, mit einem Zustiegstopp in Köln, 25 Mitglieder der BWK-Bezirksgruppe Köln/Bonn, bewährt gesteuert in „Udos Bus“, zu einer erstmalig fünftägigen Fortbildungsreise. Erstes Ziel war im Zusammenhang mit dem Bau des Mittellandkanals als Wasserstraßenverbindung zwischen Rhein, Ems, Weser und Elbe in den Jahren 1908 bis 1914 errichtete Edertalsperre. Die gekrümmte Schwergewichtsmauer aus Grauwackebruchstein war mit rund 400 m Länge, 47 m Höhe und einem Stauraum von 202,4 hm³ seinerzeit die größte

Staumauer in Deutschland. Sie wurde in der Nacht des 16./17. Mai 1943 nach vorangegangenem Angriff eines allein für diese Aufgabe aufgestellten britischen Bombergeschwaders auf die Möhne- und Sorpetalsperre im Sauerland ebenfalls von einer 3,9 t schweren „Rollbombe“ stark beschädigt. Durch eine bei der Detonation entstandene und vom ausströmenden Wasser noch erweiterte Bresche von ca. 60 m Breite und ca. 22 m Tiefe ergossen sich mit einer Flutwelle von bis zu 9 m Höhe rund 160 hm³ gestautes Wasser aus dem voll gefüllten Staubecken in den Unterlauf. Die Folgen waren umfangreiche Zerstörungen und 68 Tote.

Herr Böhmer vom Wasser- und Schifffahrtsamt Hann. Münden ging bei der Führung durch das Bauwerk auf die nach Reparatur der Kriegsschäden in den Jahren 1991-94 durchgeführten umfangreichen Sanierungs- und Standsicherheitsmaßnahmen ein: Wiederaufbau einer nach Teilabriss neu errichteten Mauerkrone mit zusätzlichem Kontrollgang, von diesem aus Einbau und Vorspannen von 104 Dauerfelsankern für eine Gebrauchslast von je 4.500 kN zur Gewährleistung ausreichender Standsicherheit, dazu Injektionsarbeiten in Mauer und Gründungsfels, eine hydraulisch günstigere Hochwasserentlastung, bemessen für ein HQ₁₀₀₀, sowie Installierung umfangreicher Kontroll- und Überwachungseinrichtungen. Die Eder- und die nur ein Zehntel ihres Stauraumes bietende Diemeltalsperre dienen durch Abgabe von Zuschusswasser der Verbesserung der Schifffahrt auf der Oberweser, dem HW-Schutz an der unteren Eder, Diemel, Fulda und Weser sowie der Freizeitnutzung und dem Fremdenverkehr im Naturpark Edersee/Kellerwald.

Am frühen Abend erreichte die Reisegruppe Magdeburg als nächstes Ziel. Ein ehemaliger Kollege aus Bonn, Ernst-Ingo Stitz, der im Ruhestand in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist, führte die Teilnehmer durch die Innenstadt, über den Domplatz und an die Elbe. Der Donnerstagvormittag war dem Wasserstraßenkreuz Magdeburg gewidmet. Es besteht aus der neuen Sparschleuse Rothensee (Länge: 190 m, Breite: 12,5 m, Hubhöhe: 10,45 – 18,46 m, elbwasserstandsabhängig), als Verbindung zwischen Mittellandkanal und Elbe, der neuen Doppelsparschleuse Hohenwarthe (Länge: 190 m, Breite: 2 x 12,50 m, Hubhöhe: 18,55 – 19,05 m), am östlichen Ende der Mittellandkanalhaltung zum Übergang in den tiefer liegenden Elbe-Havel-Kanal in Richtung Berlin, der noch im Bau befindlichen Niedrigwasserschleuse zu den Magedburger Häfen. Eine Kollegin und ein Kollege vom WSA Magdeburg gaben Informationen zu den genannten Anlagen und erläuterten bei einem Rundgang durch das Kernbauwerk des Wasserstraßenkreuzes, die insgesamt 918 m lange, 32 m breite und 4,25 m tiefe Trogkonstruktion der Kanalbrücke über die Elbe, die Ausführung, Überwachung und Unterhaltung, Lagerung und Beweglichkeit des Bauwerkes.

Nach einem Mittagsimbiss verabschiedete sich die Gruppe von der Elbe bei inzwischen wieder zurückgegangenen Hochwasserständen und erreichte das Wasserwerk Fried-

richshagen der Berliner Wasserbetriebe. Die beim Unternehmen für Öffentlichkeitsarbeit zuständige Kollegin schilderte mit großem Engagement die Entwicklung der Wasserversorgung in Berlin. Sie führte durch das größte Wasserwerk der Hauptstadt zur Grundwasseraufbereitung von bis zu 200.000 m³/Tag, mit Schaltzentrale und zeigte anschließend die unter Denkmalschutz stehenden historischen ziegelroten Gebäude mit den früher genutzten Langsandsandfiltern für die Behandlung des Rohwassers aus dem Müggelsee. Nach der ersten Nacht im Estrel Berlin, dem mit 1.125 Zimmern und Suiten größten Hotel Deutschlands in Neukölln, bestiegen wir am Freitagmorgen am Schiffbauerdamm gegenüber dem S-Bahnhof Friedrichstraße das Bereisungsschiff „Müggelsee“ des Wasser- und Schifffahrtsamtes (WSA) Berlin zu einer zweieinhalb-stündigen Rundfahrt auf der Spree durch die inneren Stadtbezirke mit abzweigenden Kanalstrecken zu Hafenanlagen. Gastronomisch betreut durch das Schiffsteam erläuterte uns Frau Sachgebietsleiterin Riemer sehr kompetent die vielfältigen Koordinierungs-, Überwachungs-, Sicherheits- und Unterhaltungsaufgaben an Ufern, Brücken und sonstigen Bauwerken im Zuständigkeitsbereich des WSA Berlin sowie der anderen Bau- und Unterhaltungsträger an den Gewässern.

Die Zeit zwischen einem Besuch der Neuen Synagoge in der Oranienburger Straße und dem gemeinsamen Abendessen in einer Gaststätte im Nikolaiviertel stand zur freien Verfügung und bot zum Beispiel Gelegenheit zu einem Besuch des neuen temporären Wahrzeichens Berlins, dem Informations-Pavillon Humboldt Box mit Panoramablick über die Innenstadt und in die Baugrube des Berliner Schlosses, des künftigen Humboldtforums und in die unmittelbar benachbarte Einfahrgrube der Tunnelvortriebsmaschine für das Auffahren des Tunnels für den Lückenschluss im Bereich Unter den Linden—Rotes Rathaus—Alexanderplatz der U-Bahnlinie 5.

Am Samstagvormittag begann eine ausgedehnte Busrundfahrt am Hotel. Herr Hoppe, ein ausgewiesener Kenner der Hauptstadt, führte die Teilnehmer durch den Treptower Park und in die Geschichte Berlins seit dem 2. Weltkrieg ein, steuerte zunächst einige östliche Stadtteile mit anschließendem Aufenthalt an der Mauergedenkstätte Bernauer Straße an. Sodann ging es durch die historische Stadtmitte sowie die westlichen Bezirke Schöneberg und Tiergarten. Die Stadtrundfahrt endete gegen 13:00 Uhr am S-Bahnhof Zoologischer Garten. Die anschließende Zeit stand den Teilnehmern wieder zur freien Verfügung.

Am Sonntagmorgen (14. Juli) begann die Heimfahrt. Sie wurde in Potsdam zu einem von Reinhard Müller, einem alteingesessenen Potsdamer Bürger, geführten, etwa zweistündigen Rundgang durch die Innenstadt unterbrochen. Nach einer kurzen Mittagspause verließ der Bus gegen 12:30 Uhr die Landeshauptstadt Brandenburgs und brachte die Reisetilnehmer planmäßig nach Köln und Bonn zurück. Damit ging eine sehr gut vorbereitete Fortbildungsveranstaltung mit vielen Eindrücken zu Ende.

Dem Organisator, Herrn Thomas Wilke, seinem Vorgänger, Mathias Kurth, für seine Unterstützung und allen denen, die ebenfalls zum Erfolg der Reise beigetragen haben, gilt ein herzlicher Dank.

Anlässlich der grundlegenden Sanierung der Staumauer der Edertalsperre ist 1994 von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte, 30169 Hannover, eine Dokumentation herausgegeben worden: **Festschrift Edertalsperre 1994** (141 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß- und Farbbilder, Zeichnungen, Format: DIN A4, Leineneinband, mit Schutzumschlag, insgesamt 26 Fachbeiträge).

W. Such

• Das Wasserstraßenkreuz Minden

Am Wasserstraßenkreuz (WSK) Minden kreuzt der in West-Ost-Richtung verlaufende Mittellandkanal (MLK) die im wesentlichen Süd-Nord fließende Weser. Hier befinden sich die zur Verknüpfung der beiden Bundeswasserstraßen erforderlichen Auf- bzw. Abstiegsbauwerke und zur Speisung des Mittellandkanals aus der Weser dienenden Pumpwerke und eine Betriebs- und Steuerzentrale.

Durch die Trassenführung des Mittellandkanals am südlichen Rand der norddeutschen Tiefebene kann ein bei Bergshövede in der Nähe von Rheine aus dem Dortmund-Ems-Kanal (DEK) in den MLK einfahrendes Schiff auf rund 200 km Länge bis Hannover-Anderten auf einer Wasserspielhöhe von 50,30 m + NN fahren, ohne dass zeitaufwendige Schleusungen erforderlich sind.

Die Bauwerke des WSK Minden zur Überführung des MLK über die Weser und zur Verbindung beider Wasserstraßen - die alte Kanalbrücke, die Schachtschleuse, das Hauptpumpwerk und die Schleusen des östlich der Kanalbrücke verlaufenden Verbindungskanals Süd - wurden in den Jahren 1911-1914 errichtet [1]. Sie stehen unter Denkmalschutz. Die Betriebs- und Steuerzentrale Minden bündelt die Wasserbewirtschaftung des MLK und des Elbe-Seitenkanals (ESK), die Fernbedienung der Pumpwerke, Entlastungsanlagen und Sicherheitstore, die Fernüberwachung der Wehre, an Mittelweser, Fulda und Leine, den Nautischen Informationsfunk und die Notfallmeldestelle.

Mit der Konzentration der genannten betrieblichen Einrichtungen und Anlagen bildet das WSK Minden einen verkehrstechnischen Aufgabenschwerpunkt für die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes.

Alte Kanalbrücke

Die alte Kanalbrücke hat eine Gesamtlänge von 370 m, der Schiffstrog eine Breite von 24 m und eine Wassertiefe von 3,0 m. Das Bauwerk ist mit seinen 6 Flutöffnungen von je 32,50 m und 2 Stromöffnungen von je 50,50 m Spannweite in jedem Feld als Dreigelenk-Gewölbebogen ausgebildet. Über den in Stahlbeton ausgeführten Gewölbebögen ist auf einzelnen Stahlbeton-Rippen der Kanaltrog aufgeständert. Die Brückenkonstruktion ruht auf zwei Widerlagern, sechs Flutpfeilern und einem Strompfeiler. Der kurz vor Ende des

Zweiten Weltkrieges erfolgten Sprengung des Bauwerkes folgte der Wiederaufbau in den Jahren 1947-1949. Nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten in den Jahren 1980-1984 blieb die alte Kanalbrücke bis zur Fertigstellung der neuen Kanalbrücke im August 1998 ständig in Betrieb. Der Schiffsverkehr auf der alten, unter Denkmalschutz stehenden Kanalbrücke beschränkt sich nach Inbetriebnahme der neuen Kanalbrücke auf Sportboote und Fahrgastschiffe [5,6].

Neue Kanalbrücke

Im Zuge des Mittellandkanal-Ausbaus für den Verkehr von Großmotorgüterschiffen und Schubverbänden wurde ab Oktober 1993 als zweite Fahrt eine neue Kanalbrücke parallel stromab zum alten Bauwerk gebaut, die der Schifffahrt einen rechteckigen Kanaltrog mit 42 m Breite und 4 m Wassertiefe bietet. Der Stahlrog hat eine Gesamtlänge von 341 m und überspannt zwei große Stromfelder, sechs Flut-Flutfelder und einen öffentlichen Weg. Die 57 m langen Pfeiler stehen aus Gründen des ungehinderten Hochwasserabflusses in der Pfeilerflucht der alten Kanalbrücke. Die sichtbaren Flächen sind in Anpassung an die alte Brücke mit Natursteinen verblendet. Der Stahlrog besteht aus neun Hauptträgern und seitlichen, jeweils begehbaren Hohlkästen, auf denen die Betriebswege angeordnet sind.

Das Trogeigengewicht sowie die Wasserlast von fast 60.000 t werden über 99 Elastomerlager in die Widerlager und Pfeiler und darüber in den Untergrund geleitet.

Im oberen Drittel der Trogwände sind durchgehend Fenster angeordnet, die der Aufnahme und schadlosen Ableitung der Lasten aus Schiffsstoß dienen. Eine Luftsprudelanlage längs der inneren Trogwände verhindert die Bildung einer geschlossenen Eisdecke. Für Inspektionen und Instandsetzungen kann auch das neue Brückenbauwerk trocken gelegt werden. Hierzu können im Bereich der Widerlagerflügel quer zum Kanal Notverschlüsse aus Stautafeln gesetzt werden.

Weitere Informationen zum Bauwerk enthält [2] (siehe auch den Bericht über die BWK-Fortbildungsreise vom 10. - 14. Juli 2013 mit Besuch des Wasserstraßenkreuzes Magdeburg mit der MLK-Kanalbrücke über die Elbe).

Verbindungskanal Nord mit Schachtschleuse

Westlich der Kanalbrücke zweigt aus dem Mittellandkanal der Verbindungskanal Nord zur Weser ab, zu dem ein trompetenförmiger Oberer Vorhafen, die Schachtschleuse und ein stromabwärts gerichteter Unterer Vorhafen gehören. Aus dem Unteren Vorhafen zweigt wiederum der Abstiegs-hafen Minden ab. Die Schachtschleuse wurde in den Jahren 1911-1914 als Sparschleuse erbaut, d.h. beiderseits der Schleusen-kammer sind überdeckte viergeschossige Wasserspeicher (Sparbecken) vorhanden, die beim Abwärtsschleusen nacheinander den größten Teil (7.300 m³) des Wassers aus den Schleusen-kammern aufnehmen; nur etwa 35 % (4.000 m³) des Wassers werden zur Weser abgelassen. Beim Aufwärtsschleusen entleeren sich die Sparschleusen nacheinander wieder in die Schleusen-kammer, sodass dann nur 4.000 m³ Wasser für die Schleusenfüllung dem Kanal entnommen werden müssen.

Daten der Schachtschleuse (neue Sparschleuse):

- nutzbare Kammerlänge: 85 m (neu: 139 m)
- Kammerbreite: 20 m (neu: 12,50 m)
- Drepeltiefe am Oberhaupt: 4,50 m (neu: 4,00 m)
- Fallhöhe: abhängig vom Wasserstand der Weser, maximal 13,20 m (neu: 13,30 m)
- Obertor: Klapptor
- Untertor: Hubtor
- Wasserbedarf für eine Schleusenfüllung: 11.300 m³
- Anzahl der Sparbecken: 16 (in 4 übereinander liegenden Geschossen)
- Fassungsvermögen der Sparbecken: 7.300 m³
- Anzahl der Schleusungen 2012: 9.166
- Anzahl der geschleusten Fahrzeuge 2012:
 - Güterschiffe: 4.229
 - Schubleichter/-verbände: 394
 - Fahrgastschiffe: 1.343
 - übrige Fahrzeuge: 446
 - Sportboote: 745
- geschleuste Gütermenge 2012: 2.558.134 t

Neubau der Weserschleuse Minden

Die inzwischen mehr als 100 Jahre alte Schachtschleuse nähert sich dem Ende ihrer Nutzungsdauer. Außerdem genügt sie mit ihren Abmessungen nicht den heutigen Anforderungen bei der Schleusung von Großmotorgüterschiffen (GMS) vom Mittellandkanal zur Weser.

Seit 2010 befindet sich die neue Sparschleuse im Bau. Sie wird östlich neben der alten Schachtschleuse mit einem parallelen Achsabstand von 52 m errichtet. Während der Baumaßnahme wird der Betrieb der alten Schleuse in vollem Umfang aufrechterhalten. Beeinträchtigungen durch den Neubau werden ausgeschlossen. Die Daten der neuen Schleuse sind weiter oben in Klammern neben den Daten der alten Schachtschleuse aufgeführt [3].

Die drei Sparbecken sind östlich neben der Schleusenkammer und aus Platzgründen sind zwei Becken übereinander angeordnet [3]. Die Nutzlänge der Schleuse beträgt 139 m bei einer Kammerbreite von 12,50 und einer Drepeltiefe von 4,00 m. Die Wasserersparnis beträgt 60 % - Die Hubhöhe beträgt 13,30 m. Das Schleusenbauwerk besteht aus dem Oberhaupt mit Einlaufbauwerk und Trossenfanggrube, der Schleusenkammer und dem Unterhaupt mit Auslaufbauwerk. Die Schleuse wird flach gegründet. Die Bauwerkshöhe beträgt von der Sohle bis zur Schleusenplanie rund 23,80 m [3]. Beim kürzlichen Besuch auf der Baustelle waren die Bauarbeiten an Schleusenkammer und Sparbecken in vollem Gange.

Die Befüllung und Entleerung der Schleuse erfolgt über ein Grundlaufsystem. Der Grundlauf—eine Kammer unterhalb der Schleusenkammer - ist über je zwei Längskanäle mit dem oberen und unteren Vorhafen und über jeweils zwei Zulaufkanäle mit jedem Sparbecken verbunden. Die Füllung und Leerung der Schleusenkammer er-

folgt über 288 Düsen (kreisrunde Öffnungen mit 30 cm Durchmesser) in der Grundlaufdecke bzw. Schleusenkammersohle. Der Wasserbedarf für eine Schleusung beträgt 25.400 m³. Mit dem gewählten System wird eine Schleusungsdauer von ca. 37 Minuten erreicht [3].

Der Betrieb der Schleuse erfolgt durch die Betriebs- und Steuerzentrale des WSA Minden; ein Schleusenbetriebsgebäude wird nicht benötigt. Die Überwachung erfolgt ausschließlich über insgesamt 11 Videokameras auf Masten bis 13 m Höhe.

Das Schleusenobertor ist ein Zugsegment, das zum Öffnen nach unten in eine Torgrube gedreht wird. Das Untertor ist als Stemmtor in Faltwerkbauweise geplant. Es wird mit einem Seilstoßschutz vor Schiffsanfahrungen geschützt. Die Verschlüsse der Längskanäle und der Sparbeckenlaufkanäle—insgesamt 10 Verschlüsse - sind Drehsegmentschütze. Alle Verschlüsse werden mit Elektrohubzylindern angetrieben.

Baugrubenkonzeption

Die neue Schleuse wird im Tonstein auf 28,0 m + NN gegründet. Damit liegt die Gründungssohle 3,10 m unter der Sohle der alten Schachtschleuse. Die tiefere Gründung ist durch das hydraulische Füll- bzw. Entleerungssystem bedingt. Der Baugrubenbereich der Schleuse wird weiträumig mit einer Dichtwand bis in den Tonstein umschlossen. Die westliche Baugrubenwand, die nur ca. 20 m neben der alten Schachtschleuse steht und deshalb sehr steif sein muss, wird aus rückverankerte Bohrpfahlwand ausgeführt. Die östliche Baugrubenwand wird als 1:2 geneigte Böschung hergestellt. Eine Grundwasserabsenkung findet nur innerhalb des Dichtwandringes statt. Sie hat keine Auswirkungen auf das Grundwasserregime außerhalb.

Die Bauausführung erfolgt aufgrund eines EU-weiten offenen Vergabeverfahrens durch die Firma Johann Bunte Bauunternehmung GmbH & Co. KG aus Band Bentheim [3]. Die Gesamtbaukosten sind mit ca. 80 Mio. Euro veranschlagt. Weitere Informationen zum Schleusenrenewau unter www.wsa-minden.wsv.de

Hauptpumpwerk

Die Aufgabe der Versorgung des MLK mit Wasser zum Ersatz der für Verdunstung, Versickerung und Schleusenbetrieb verloren gehenden Mengen erfüllen neben weiteren Pumpwerken an den Schleusen in Hannover-Anderten und Sülfeld im Bereich des WSK Minden zwei Pumpwerke.

Das Hauptpumpwerk Minden liegt am westlichen Ende der Kanalbrücke (Bild 1). Im Jahr 2012 wurden 66,6 Mio. m³ Wasser aus der Weser in den MLK gepumpt. Neben dem Pumpbetrieb kann hier auch überschüssiges Kanalwasser bei starken Niederschlägen oder Windstau abgeleitet, über eine Turbine zur Erzeugung von Elektroenergie genutzt werden. Das Pumpwerk ist mit vier Rohrgehäusepumpen mit je 4 m³/s, also einer Gesamtförderleistung von 16 m³/s ausgerüstet.

Hilfspumpwerk

Ein zweites kleineres Hilfspumpwerk ist 1914 auf dem rechten Weserufer in Verbindung mit dem Widerlager der Kanalbrücke errichtet worden. Es ist mit zwei Pumpen von je 2 m³/s Förderleistung ausgestattet, die ersatzweise bei Außerbetriebnahme einzelner oder mehrerer Pumpen des Hauptpumpwerkes für Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten in Betrieb genommen werden.

Informationszentrum

Das WSA Minden betreibt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit in unmittelbarer Nähe der Schachtschleuse Minden ein Informationszentrum mit einer umfangreichen Ausstellung (Sympher Straße 12, 32425 Minden). Diese ständige Ausstellung informiert mit Schrift- und Bildwänden, Videofilmen, Computern und einer Vielzahl von Modellen über das Wasserstraßennetz, die Aufgaben der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und die Bedeutung des umweltfreundlichen, kostengünstigen und sicheren Verkehrssystems Binnenschiff/Wasserstraße. Ein wesentlicher Teil der Ausstellung ist dem WSK Minden, dem Mittellandkanal und der Weser gewidmet. Das Informationszentrum ist vom 1. April bis 31. Oktober täglich von 9 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 18 Uhr geöffnet. Es sind auch Informationsunterlagen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, der Wasser- und Schifffahrsdirektion Mitte und des WSA Minden erhältlich.

Leo Sympher (1854-1922)

In unmittelbarer Nähe des Informationszentrums befindet sich seit 1977 das Denkmal zur Erinnerung an Dr.-Ing. h.c. Leo Sympher (1854-1922), Ministerial- und Oberbaudirektor im Preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Leo Sympher, in Hann.Münden an der Vereinigung von Fulda und Werra zur Weser geboren, hat mit den vom ihm erstellten Planungen und Unterlagen der Kanalvorlage für den Dortmund-Ems-Kanal im Jahr 1886 zur Zustimmung durch den Preußischen Landtag verholfen. In mehreren Schritten gelang die Verwirklichung seiner 1899 in der „Denkschrift über die wirtschaftliche Bedeutung des Rhein-Elbe-Kanals“ entwickelten Planungen zum Bau des Mittellandkanals. Im dritten Anlauf stimmte der Preußische Landtag 1905 der darauf beruhenden Vorlage zum Bau dieser Wasserstraße zu [4]. Die ebenfalls in der Kanalvorlage von 1905 von Sympher mit Weitblick geforderte Mittelweserkanalisierung zwischen Minden und Bremen zum vollschiffigen Anschluss des Seehafens Bremen an deutschen Binnenwasserstraßennetz wurde allerdings, eng an seine Planungen angelehnt, erst 1960 realisiert. Unter Symphers Bauoberleitung entstand in den Jahren 1906 bis 1915 der Ems-Weser-Kanal bis Hannover mit den Stichkanälen nach Osnabrück und Linden.

Die Bauwerke des Wasserstraßenkreuzes Minden und die für die Wasserversorgung des Kanals errichteten Talsperren Eder und Diemel tragen seinen Stempel. Sympher wurde als Ministerial- und Oberbaudirektor zum Leiter der Abteilung Wasserbau im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Berlin berufen. Diese Position hatte er bis 1921 inne [4]. Das von ihm maßgeblich entwickelte und

umgesetzte nordwestdeutsche Wasserstraßennetz ist mit seinem Namen untrennbar verbunden. In Gedenktafeln am Straßengeländer über dem Werra-Ufer an der früheren Stelle seines Geburtshauses in Hann.Münden und an der Edertalsperre wird ebenfalls das Wirken Leo Symphers gewürdigt.

Besucherrundweg am WSK Minden

Das WSA Minden hat am WSK einen Rundwanderweg ausgewiesen und ausgeschildert. Er gestattet im Rahmen eines etwa 90-minütigen Spaziergangs die einzelnen beschriebenen Bauwerke zu erkunden. Der Besucher erhält im Informationszentrum einen Lageplan vom WSK mit der Besucher-Route und der Lage der verschiedenen Bauwerke. Der Rundgang kann mit einer Kreuzfahrt der Mindener Fahrgastschiffahrt auf der Weser und/oder Mittellandkanal, deren Fahrpläne an der Schachtschleuse zu erhalten sind, verbunden werden.

Literatur:

Herausgeber: Wasser- und Schifffahrtsamt Minden: Wasserstraßenkreuz Minden, DKV-Kunstführer Nr. 615, 2. Auflage 2009, ISBN 978-3-422-02190-7, 22 Seiten, geheftet, Deutscher Kunstverlag GmbH, Berlin, München

Herausgeber: Neubauamt für den Ausbau des Mittellandkanals in Minden, Sympherstraße 14, 32425 Minden: Kanalbrücke Minden, 16 Seiten, Farbbilder, Tabellen, DIN A4, geheftet, August 1998

Herausgeber: Neubauamt für den Ausbau des Mittellandkanals in Hannover, Nikolaistraße 14/6, 30159 Hannover, Neubau der Wasserschleuse Minden, 6 Seiten, Farbbilder, DIN A4, gefaltet

Herausgeber: Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte, Am Waterlooplatz, 30169 Hannover: Leo Sympher—Leben und Wirken, 109 Seiten, Schwarz-Weiß-Bilder, DIN A4, broschiert, 1998 (liegt auch als Doppel im DWhG-Archiv vor)

Herausgeber: Wasser- und Schifffahrtsamt Minden, Das Wasserstraßenkreuz Minden, 8 Seiten, Farbbilder

Herausgeber: Wasser- und Schifffahrtsdirektion Mitte, Am Waterlooplatz 5, 30169 Hannover: Informationen 2012. 119 Seiten, zahlr. Farbbabb., Diagramme, Zeichnungen, Tab., broschiert, insbesondere Beitrag über Bauwerksprüfung u. Sofortinstandsetzung der alten Kanalbrücke, Seite 65-70, 4 Abb.

► Jubiläen

• 100 Jahre Ruhrverband Essen

Angesichts der unhaltbaren abwassertechnischen und hygienischen Verhältnisse in der Ruhr und ihren Zuflüssen legte der im November 1911 gebildete Ruhrausschuss, dem 28 Vertreter aus den wichtigsten Behörden, der Gemeinden und der Industrie der Ruhrregion angehörten, im März 1912 einen Entwurf vor, den der Preußische Landtag am 5. Juni 1913 verabschiedete. Mit dem „Ruhrreinhaltegesetz“ schlug auch die Geburtsstunde des Ruhrverbandes, denn in Paragraph 1 hieß es: „Zur Reinhaltung der Ruhr und ihrer Nebenflüsse wird eine Genossenschaft gegründet“. Die damit ins Leben gerufene Körperschaft des öffentlichen Rechts hatte laut dem Gesetz nur eine wesentliche Aufgabe: Sie sollte Anlagen herstellen, unterhalten und betreiben, „die erforderlich sind, um die Verunreinigungen der Ruhr und ihrer Nebenflüsse zu verhindern“. Der Durchbruch war gelungen; endlich gab es an der Ruhr eine Einrichtung, die dafür verantwortlich war, den Fluss „rein“ zu halten.

Aus diesem Anlass hat der Ruhrverband in Essen ein Jubiläumsbuch herausgegeben (Impressum):

V o r s t a n d :
Prof. Dr.-Ing. Harro Bode (Vorsitzender), Norbert Frece
Idee, Konzeption und Photographie: twentyfourone//
motion/picture GmbH, Düsseldorf, www.24-1.com
Redaktion und Contentenerhebung: Ruhrverband, Abteilung
Unternehmenskommunikation, Ansprechpartner: Markus
Rüdel, Tel.: 0201/178-1160, Arbeitsgruppe
„ J u b i l ä u m s b u c h “
Recherche und Texterstellung: Geschichtsbüro Reder,
Roeseling & Prüfer, Köln

Zeit am/im Fluss—100 Jahre Ruhrverband, 272 Seiten,
zahlreiche, teilweise ganz- und mehrseitige Farb- und
Schwarzweißbilder, Format: 21,3 x 28 cm, Halbleinen-
Festeinband, ISBN 978-3-00-040853-3, Essen, 2013

Das Jubiläumsbuch ist in drei Kapitel gegliedert. Unter
dem Buchtitel und Heute-Gestern-Morgen sind wichtige
Jahresdaten aus der Entwicklung des Unternehmens mit
einem charakteristischen Bild herausgestellt.

Das *Heute* (Kapitel 1) umfasst

- Flussgebietsmanagement mit Weitblick und Effizienz
- Der Ruhrverband—ein Modell für die Zukunft
- Der Ruhrverband und seine Aufgaben
- Das Kooperationslabor (seit 2007 gemeinsam mit Em-
scher-Genossenschaft und Lippeverband)
- Im engen Dialog mit Forschung und Bildung
- Energie: effizient nutzen, erzeugen und sparen
- Leistungsorientiert, innovativ und fair (Personalwesen)
- Mitarbeiter/innen in verschiedenen Berufsfeldern—
Mehr als nur ein Job: eine Berufung
- Mit der Technik ändern sich die Herausforderungen
- Sicherheit bieten—bei den Aufgaben und auf den An-
lagen
- Kostenbewusst wirtschaften—für das Wasser und die
Menschen
- Für die Region arbeiten—der Schutz der Ressourcen

Das *Gestern* (Kapitel 2) spiegelt wider

- Die Gründung des Ruhrverbandes / 5. Juni 1913
- Rückblick: Notstand an der Ruhr / 1893-1910
- Stauseen für die Ruhr / 1914-1933
- Verband in Diktatur und Krieg / 1933-1945
- Wasser für den Wiederaufbau / 1945-1965
- Im Zeichen des Umweltschutzes / 1966-1989
- Investitionen in die Zukunft / 1990-2005
- Nachhaltiges Wassermanagement / 2006-2013

Das *Morgen* (Kapitel 3)

- bedeutet *Wissen erweitern - Perspektiven für die Zu-
kunft*
- löst Zukunftsfragen an einige Persönlichkeiten des
Wasserfaches aus
- verlangt nach *Perspektiven für eine Region im Wandel*
- betrifft „Die Zukunft der Menschen im Ruhreinzugsge-
biet“ Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin NRW
- führt zu *Perspektiven für die Arbeit des Ruhrverbandes*
- setzt voraus „*Sauberes Wasser ist ein von allen aner-
kannter Wert*“
Prof. Dr. Harro Bode, Vorstandsvorsitzender/Vorstand
Technik und Flussgebietsmanagement des Ruhrver-
bands

Fotostrecken am Ende und zwischen den Kapiteln mit
einzelnen surrealen Montagen verleihen dem Jubiläums-
band einen originellen künstlerischen Charakter. Be-
zugsadresse unter: www.ruhrverband.de/100jahre-buch.
Tel.: 0201/178-1160. Zum 100-jährigen Bestehen der
Möhnetalsperre wurde von der Deutschen Post im April
2013 eine Sonderbriefmarke herausgegeben.

• Vor 50 Jahren Gründung des Studi- enkreises

Anlässlich der 13. Mitgliederversammlung der DWhG am
25. Mai 2013 in Apolda erinnerte DWhG-Mitglied *Karl-
Günter Reich* an die Gründung des Studienkreises für Ge-
schichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der
Hydrologie vor 50 Jahren, nämlich im April 1963 durch
unser Ehrenmitglied, Herrn Dr.-Ing. Martin Eckoldt †, da-
mals Oberregierungsbaurat in der Bundesanstalt für Ge-
wässerkunde in Koblenz.

Aus dem Studienkreis ist die im Jahr 2002 gegründete
Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V. (DWhG)
hervorgegangen. Über die Arbeit und Entwicklung des
Studienkreises zwischen 1963 und 2002, also über nahezu
40 Jahre, ist anlässlich des 5-jährigen Bestehens der
DWhG eine Dokumentation unter dem Titel „Fünf Jahre
Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft (DWhG) - Über
40 Jahre wasserhistorische Tradition“ im Jubiläumsband
„Von der *cura aquarum* bis zur EU-
Wasserrahmenrichtlinie—Fünf Jahre DWhG“, Band 11 der
Schriften der DWhG, 1. Halbband, Seite 1-27, Siegburg,
2007, erschienen. Darin wird auch über die vom Studien-
kreis insgesamt 11 veranstalteten Fachtagungen berich-
tet. Auch die beiden Jubiläumsbände 11, 1. und 2. Halb-

band, sind noch in der DWhG-Geschäftsstelle zum Gesamtpreis von 70,- € für Mitglieder zu beziehen.

- **10 Jahre Thüringer Fernwasserversorgung**

Mit einem Festkolloquium hat die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) am 15. März 2013 ihr 10-jähriges Bestehen begangen. Die TFW betreibt im gesetzlichen Auftrag des Freistaates das Thüringer Talsperren- und gewässerkundliche Archiv in Tambach-Dietharz. Im gleichen Gebäude unterhalb der Talsperre Schmalwasser befindet sich auch das mit der TFW in Kooperation verbundene Archiv für die Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft, getragen vom Förderverein und der dazu begründeten Förderstiftung.

Die Thüringer Fernwasserversorgung mit Sitz in Erfurt ist aus dem Zusammenschluss der Thüringer Talsperrenverwaltung mit dem Fernwasserversorgungszweckverband Nord- und Ostthüringen hervorgegangen.

► Ausstellungen

- **Emscherkunst.2013**

Noch bis zum 6. Oktober 2013 findet die internationale Kunstaussstellung EMSCHERKUNST.2013 im Ruhrgebiet statt. In sechs Städten entlang der Emscher werden 30 Kunstwerke von internationalen und nationalen Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Ungewöhnliche Ausstellungsmöglichkeiten, wie Industrieanlagen, Wohnsiedlungen, Landschaften, aber auch „Unorte“ und Nebenschauplätze zwischen Gelsenkirchen und Dinslaken sollen die Vielfalt dieser Region widerspiegeln. Weitere Informationen: www.emscherkunst.de

Die 20. Fachtagung der DWhG, die am 21./22. Juni 2011 mit freundlicher Unterstützung von Ruhrverband, Emschergenossenschaft, dem Wasserverband Westdeutsche Kanäle und dem LWL-Industriemuseum Dortmund im Haus des Ruhrverbandes stattgefunden hat, bot im Rahmen der Exkursion durch das Emscher- und Ruhrgebiet Gelegenheit, einige Projekte der vorangegangenen Ausstellung EMSCHERKUNST.2010 kennen zu lernen (siehe auch den Exkursionsbericht im DWhG-Tagungsband 18, Seite 72-75, Abbildung 7-10). Die Ausstellung EMSCHERKUNST versteht sich als Zukunftswerkstatt für die Region. Sie reflektiert deshalb den Strukturwandel und den Emscherumbau, mit dem sich auch die 20. DWhG-Tagung beschäftigt hat.

- **25 Jahre Technik-Museum im Wasserwerk Berlin-Friedrichshagen**

Das Technik-Museum im 1893 in Betrieb gegangenen Wasserwerk Berlin-Friedrichshagen am Müggelsee hat im September 2012 sein 25. Jubiläum begangen. Dort werden historische Zeugnisse zur Geschichte der Wasserversor-

gung und Stadtentwässerung Berlins gesammelt, erschlossen und ausgestellt. Die Sammlung umfasst ca. 30.000 Zeichnungen, Pläne, Karten, rund 80 laufende Meter Akten und Dokumente, ca. 55.000 Fotos, Glasplatten und Dias sowie rund 5.000 Exponate, u.a. zahlreiche Kanaldeckel, Wasserhähne und -zähler sowie Laborgeräte, historische Fahrzeuge zur Kanalreinigung und Holzrohre, die zum Teil 200 Jahre alt sind (zitiert aus: DVGW-Jahresrevue – Sonderausgabe für das deutsche Gas- und Wasserfach 2012/2013, 63. Jahrgang/Ausgabe 12, Dezember 2012, ISSN 1436-6134, Seite 40/41).

Die DWhG war in Kooperation mit dem Technikmuseum im Wasserwerk Berlin-Friedrichshagen mehrmals bei den Veranstaltungen von WASSER BERLIN vertreten.

- **LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg**

Das LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg/Waltrop, Am Hebewerk 2, 45731 Waltrop, Tel.: 02363/9707-01, Fax: -23, E-Mail: schiffshebewerk@lwl.org, lädt zum Besuch der Ausstellung „Regen, Schnee & Hagel – Vom Wetterbericht bis zum Klimawandel“ vom 4. Juli 2013 bis 9. Februar 2014 im Hafengebäude am Oberwasser des Schiffshebewerkes ein, die in Kooperation mit der Emschergenossenschaft entstanden ist. Die Ausstellung schlägt Brücken zwischen Naturwissenschaft und Geschichte, Technik und Kunst, Alltag und Katastrophe.

- **Ausstellungen Karl der Große**

Aus Anlass des 1200-jährigen Todestages von Karl dem Großen am 28. Januar 814 finden in Aachen vom 20. Juni bis 21. September 2014 drei große Ausstellungen unter den Titeln „Orte der Macht“ im Krönungssaal des Aachener Rathauses, „Karls Kunst“ im neuen Centre Charlemagne und „Verlorene Schätze“ in der Schatzkammer des Aachener Domes statt. Ausführliche Informationen finden sich auf der Homepage: www.karldergrosse2014.de, www.aachen.de

► wasserhistorische, wasserwirtschaftliche und verwandte Veröffentlichungen und Beiträge in Zeitschriften

- Herausgegeben von Martin Görner, im Auftrag der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V., mit 12 weiteren Autoren:

Die Gewässer Thüringens

351 Seiten, 244 + 10 Abb., 27 Tab., Format: 21,5 x 30,5 cm, Festeinband, ISBN 978-3-00-3-035620-9, 2011. Druckhaus Gera

In 9 Kapiteln werden dargestellt:

- Kapitel 1: *DWhG-Mitglied Prof. em. Dr. Ludwig Bauer*: Überblick über die Hydrographie Thüringens, mit zahlr. Literaturangaben von Veröffentlichungen des Autors
- Kapitel 2: Karstgewässer in Thüringen
- Kapitel 3: Gewässer in der Kulturlandschaft
- Kapitel 4: Die Pflanzenwelt an und im Gewässer
- Kapitel 5: Biotoptypen der Gewässer
- Kapitel 6: Tierwelt der Gewässer
- Kapitel 7: Naturschutz und Landschaftspflege an Gewässern
- Kapitel 8: Konflikte und Perspektiven (Wehre und Querbauwerke, Wasserkraft zur Stromerzeugung, EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), Tourismus)
- Kapitel 9: Wissenschaftler und Praktiker

Historische Bilddokumente Thüringer Gewässer, Literatur, Begriffserklärungen, Sachwortregister

- Herausgeber: Stadtentwässerung Dresden GmbH: **Kläranlage Dresden-Kaditz—für eine saubere Elbe—Informationsbroschüre**—18 Seiten, zahlreiche Farbbilder, DIN A4, geheftet, August 2008
- Herausgeber: Stadtentwässerung Dresden GmbH, Redaktion: Rudolf Böhm, Torsten Fiedler, Siegfried Schäfer, Rainer Wiesinger: **Zur Geschichte der Stadtentwässerung Dresdens**, 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 2007, 203 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß-, einfarbige und Farbbilder, Format: 20 x 21 cm, Festeinband

Aus dem Inhalt: Vom Klärwerk zum Klärpark, Historisches Mosaik, Von der Abortgrube zur Dresdner Schwemmkanalisation, Die Entwicklung der Abwasserreinigung in Dresden, Ausbaumaßnahmen der Kläranlage: 1952-1956, 1986-1996, 2005/2006, 2007, Das Hochwasser 2002—Schadensbilanz, Lachse in der Elbe—auch das Baden ist wieder möglich

- Herausgeber: Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE), Magdeburg: **Abschlussbericht über die Erfüllung des „Aktionsplanes Hochwasserschutz Elbe“** 2003-2011, in deutscher und tschechischer Sprache, 2 x 67 Seiten, zahlr. Farbbild., Diagramme, Tab., 4 Anlagen (Karten), DIN A4, broschiert, Magdeburg, 2012
- Herausgeber: Internationale Kommission zum Schutz

der Elbe (IKSE), Magdeburg: **Hydrologische Auswertung der Hochwasserereignisse im August und September 2010 im Einzugsgebiet der Elbe**; in deutscher und tschechischer Sprache, 2 x 29 Seiten, zahlr. Farbabb., Diagramme, Tab., DIN A4, broschiert, Magdeburg, 2012

- Herausgeber: Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband (OOWV), 26919 Brake, **Informationsmappe: So bleibt der Keller trocken—Schäden durch Starkregen vermeiden**
 - Herausgeber: Freistaat Thüringen, Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Erfurt: **Faltblatt: Aktion Fluss—aktuell**, Ausgabe 1/2012, Hochwasserrisikogebiete in Thüringen—Unterstützungsangebote an die Kommunen zur Umsetzung der WRRL, DIN A4, 6 Seiten, geheftet, Juli 2012
 - Herausgeber; Niedersächsischer Heimatbund e.V. (NHB), Hannover: Dr. Ansgar Hoppe: **Die Wasserrahmenrichtlinie und historische Wasserbauten—Wege zur Erhaltung baulicher Anlagen bei Fließgewässerraturierungen**—Abschlussbericht über ein von 2010 bis 2012 von NHB durchgeführtes Projekt, das den Ausgleich u. die Verknüpfung der Interessen von Denkmalpflege, Kulturlandschafts- und Naturschutz bei der Umsetzung der EG-WRRL zum Ziel hat; das Projekt wurde von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert. 83 Seiten, 38 Farbbild., Format: 15 x 21 cm, broschiert, Schriftenreihe „Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte“, ISBN: 978-00-039743-1, Hahn-Druckerei GmbH & Co., 30455 Hannover, 2012
 - Herausgeber: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie: **Emscher 3.0—Von Grau zu Blau oder wie der blaue Himmel in die Emscher fiel** 208 Seiten, gebunden, Verlag Kettler, Bönen, ISBN 978-3-86206-244-7, Preis: 17,90 €, 2013
- Ein Nachtrag zur 20. DWhG-Fachtagung „Die Entwicklung der Wasserwirtschaft im Ruhrgebiet“ am 21./22. Juni 2011: Die Veröffentlichung schildert die Emscher seit ihrem Urzustand (Emscher 1.0) zur Kloake durch Industrialisierung ihres Einzugsgebietes (Emscher 2.0) bis hin zu einem bereichernden ökologischen Element für eine Region im Strukturwandel (Emscher 3.0).
- Herausgeber: National Geographic Deutschland: **Europa Wilde Wasser**—69 Fotografen des Foto-Projektes „Wild Wonder of Europe“ zeigen Europas Wasserwelten, wie sie die meisten nicht kennen, 240 Seiten mit 180 Fotos, ISBN 978-3-86690-301-2, Preis: 39,95 €, www.nationalgeographic.de
 - Die Zeitschrift Das Gas- und Wasserfach gwf- Wasser/Abwasser, Jahrgang 154, Ausgabe 7-8—Juli/August 2013, herausgegeben im DIV Deutscher Industrieverlag GmbH, 80636 München, ISSN 0016-3651, enthält unter „Standpunkt“ einen Beitrag von Prof. Dr.-Ing. Hans Mehlhorn, Präsident der Frontinus-Gesellschaft e.V.: Das erste Lehrbuch der Wasserversorgung in der menschlichen Geschichte in neuer Auflage“ (Seite

753), mit Hinweis auf folgende Neuerscheinung:

Herausgeber: Frontinus-Gesellschaft e.V.: **Die Wasserversorgung im antiken Rom - Sextus Julius Frontinus, Leiter der antiken römischen Wasserversorgung, berufen 97 n.Chr. durch Kaiser Nerva zum curator aquarum**; 4. völlig neu bearbeitete Auflage 2013, 284 Seiten, vierfarbig, Hardcover, mit Schutzumschlag, erschienen im DIV—Deutscher Industrieverlag, ISBN 978-8356-7107-2, Bestellung zum Preis von 89,80 € (zuzügl. Versand) per Fax: +49201/82002-34 bei: Vulkan Verlag GmbH, Versandbuchhandlung, Postfach 10396, 453039 Essen, zweisprachige Ausgabe, basierend auf einer sorgfältigen Überprüfung des lateinischen Textes sowie einer neuen Übersetzung ins Deutsche, mit 13 begleitenden Aufsätzen über die Editions-geschichte des Werkes, die Gestalt des Verfassers in seinem politischen und sozialen Umfeld, die Organisation und Administration sowie technischen und hydraulischen Fragen der Wasserversorgung zur Zeit des Frontinus.

- Wilfried Schönborn, Ute Risse-Buhl: **Lehrbuch der Limnologie**, 2. vollständig überarbeitete Auflage 2013, 686 Seiten, gebunden, 79,- €, ISBN 978-3-510-65275-4, Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart,
- Herausgeber und Bezug: DWA-Bundesgeschäftsstelle, Theodor-Heuss-Allee 14, 53773 Hennef: **Starkregen und urbane Sturzfluten—Praxisleitfaden zur Überflutungsvorsorge**, DWA-Themenband T1/2013, 61 Seiten, DIN A4, ISBN 978-3-944328-14-0, 55,- €
- Heimerl, S. (Herausgeber): **Wasserkraftprojekte—** Ausgewählte Beiträge aus der Fachzeitschrift *WasserWirtschaft*, 467 Seiten, 287 Abb., 37 Tabellen, Verlag Springer Vieweg, Wiesbaden, 2012, ISBN 978-3-658-00995-3
- Jens U. Schmidt: **Wassertürme in Bremen und Hamburg**, 240 Seiten, mehr als 375 Abb., Format: 17,2 x 24,2 cm, Regia Verlag, Cottbus 2011, ISBN 978-3-86929-190-1, Preis: 19,80 €
- Deutsches TalsperrenKomitee e.V. (Hrsg.): **Talsperren in Deutschland**, unter Mitwirkung von Prof. Dr. Jürgen Köngeter, Dr. Stephan Heimerl, Dr. Beate Köhler, Marco Ebert, Christoph Libisch, 500 Seiten, 1291 Abb. In Farbe, ISBN 978-3-8348-1447-0, Preis: 59,99 €, 2013

Ein umfangreiches Nachschlagewerk, welches größere Stauanlagen in Deutschland beschreibt, die die wesentlichen Kriterien der International Commission on Large Dams (ICOLD) hinsichtlich Bauwerksgröße und Stauvolumen erfüllen. Es führt die Tradition des 1987 erschienenen Buches „Talsperren in der Bundesrepublik Deutschland“ sowie weiterer Werke einzelner Regionen und Bundesländer in moderner Weise fort.

- Herausgeber: Deutsche Limeskommission, 61350 Bad Homburg v.d.H.—Andreas Thiel: **Der Limes als UNESCO-Welterbe—**Beiträge zum Welterbe Limes, Band 1, 128 Seiten, zahlr. Farbbilder, Karten, Diagramme, Format: 21 x 27 cm, broschiert, Kommissionsverlag, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart, 2008
- Herausgeber: Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungszentrum Potsdam (GFZ), Telegrafenberg,

14473 Potsdam, Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Bruno Merz u.a., Redaktion Dr.-Ing. Ruth Bittner: **RIMAX—Risikomanagement extremer Hochwasserereignisse—** Ergebnisse aus der Hochwasserforschung, 100 Seiten, zahlr. Schwarz-Weiß- und Farbbilder, broschiert, Brandenburgische Universitätsdruckerei, Potsdam

- Vieweger, Dieter: **Archäologie der biblischen Welt.** Mit zahlreichen Zeichnungen von Ernst Brückelmann, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2012, 608 S., Foto-DVD, Preis: 39,99 €, ISBN 978-3-579-08131-1

Fachbücher-Angebot

Der Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Verlag für Architektur u. techn. Wissenschaften GmbH & Co. KG, Wiley-VCH, Rotherstraße 21, 10245 Berlin, www.ernst-und-sohn.de, Tel.: 030/47031-200, Fax: 030/47031-270, info@ernst-und-sohn.de, bietet u.a. die folgenden Fachveröffentlichungen an (Bestellfax: 030/47031-240):

- Grimscheid, Gerhard: Empfehlungen des Arbeitsausschusses „Ufereinfassungen“ in Häfen und Wasserstraßen—EAU 2012, 11. Auflage, Juli 2013, in digitaler Fassung und Print-Version, Preis: 119,- €
- Deutsche Gesellschaft für Geotechnik (Herausgeber): Empfehlungen für den Entwurf und die Berechnung von Erdkörpern mit Bewehrungen aus Geokunststoff (EBGEO), 2. vollst. überarb. u. erw. Auflage, April 2010, 327 Seiten, 138 Abb., 26 Tab., Preis: 79,- €

Zeitschrift KW Korrespondenz Wasserwirtschaft— Organ der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., 33773 Hennef, Theodor-Heuss-Allee 17, Tel.: 02242/872-0, Fax: 02242/872-151, Internet: www.gfa-kw.de

6. Jahrgang, Nr. 1/Januar 2013

- Stefan Bröker: Starkniederschläge nehmen vor allem im Sommer zu—Auswertung regionaler Klimaprojektionen für Deutschland—Ergebnisse eines Forschungsprojekts, Seite 18-19
- Mathias Ernst und Joachim Kiefer: Energiewende: Sicherung des Grundwassers und potenzielle Gefährdungen, Seite 22-27, 5 Abb.
- Robert Achatz und Stefan Schmid: Möglichkeiten des Ausbaus vorhandener und Errichtung neuer Standorte für Pumpspeicherwerke, Seite 28-32, 5 Abb.
- Adrian Schmidt-Breton und Anne Schulte-Wülverleidig: Bilanz der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) über die Umsetzung des Aktionsplanes Hochwasser zwischen 1995-2010 einschließlich Ausblick, Seite 31-40, 7 Abb.
- Andreas Meurer, IKSR-Expertengruppe: Nachweis der Wirksamkeit von Maßnahmen zur Minderung der Hochwasserstände im Rhein—Umsetzung des Aktionsplanes Hochwasser 1995-2010 einschließlich Vorausschau für 2010 sowie 2020+, Seite 41-45, 2 Abb.

- EDF—Electricité de France, Division Production Ingénierie Hydraulique: Wasserkraftwerke Strasbourg/Rhein—Ein Umgehungsbach für die Fische (Zusammenfassung der am deutsch-französischen Rhein in Betrieb und in Bau befindlichen Fischpässe) KW gewässer-info, Nr. 56/Januar 2013, (Beilage), Seite 639-641

6. Jahrgang, Nr. 3/März 2013

- Helge Bormann, Alexander Horn und Johannes Bayer-schen: Tragen die Maßnahmen nach EG-WRRRL zur Senkung des Hochwasserrisikos im Sinne der EG-HWRM-RL bei?, Seite 149-155, 2 Abb., 4 Tab.

6. Jahrgang, Nr. 4/April 2013

- Bernd Gutt und Barbara Zschäzsch: Unsichtbare Flut—Grundwasser spielt eine wichtige Rolle bei Hochwasserschutz (Grundwasserentlastungsanlagen für Dresdner Gebäudekomplexe), Seite 206-210, 6 Abb.

6. Jahrgang, Nr. 5/Mai 2013

- Wilfried Scharf: Klimawandel und Gewässergüte von Mittelgebirgstalsperren. Was wäre wenn?, Seite 248-254, 8 Abb., Tab.
- Markus Schulte, Henning Opiel und Andreas Schumann: Analyse und Simulation der zeitlichen Verteilung des Niederschlages innerhalb von Starkregenereignissen, Seite 255-261, 6 Abb., 4 Tabellen
- Thomas Dymek: Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen des Betriebes von Pumpspeicherkraftwerken, Seite 270-275, 7 Abb.
- In KW gewässer-info, Nr. 57/Mai 2013 (Beilage) sind mehrere Gewässerentwicklungsprojekte im Raum Schweinfurt, der Vorderpfalz und in Niedersachsen im Nordosten von Hannover beschrieben.

6. Jahrgang, Nr. 6/Juni 2013

- Stefan Bröker: Energiewende und Klimawandel—neue Aufgaben für Talsperren, Seite 299-301
- Petra Walther u. Christina Görner, Landeshochwasserzentrum Dresden-Pillnitz, Dr. Stephan Gerber, Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, Pirna, Peter Wundrak, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden: Ergebnisana-lysen der Hochwasser von 2010 und 2011—Meteorologische und hydrologische Ursachen, Prozes-se, Schäden und Lehren, Seite 302-304, 2 Abb.
- Mäggi Hiebar Ruiz, Andreas Christ und Ralf Schenk: Aktion Blau Plus—Gewässerentwicklung im 21. Jahr-hundert, Seite 324-330, 8 Abb.
- Walter Pflügner und Frank Wache: Vorbereitung, Durchführung und Schlussfolgerungen aus dem Audit „Hochwasser—wie gut sind wir vorbereitet“ in Dres-den, Seite 332-336, 3 Abb.

6. Jahrgang, Nr. 7/Juli 2013

- Prof. Dr. Robert Jüpner: Katastrophen-Hochwasser 2013—Möglichkeiten und Grenzen des Hochwasser-

schutzes, Seite 349

- Resolution von Professorinnen und Professoren der Lehrstühle für Wasserbau und Ingenieurhydrologie an deutschen Universitäten von 15. Juni 2013: Versagt der Hochwasserschutz in Deutschland?, Seite 358/359
- Weitere Beiträge zum Hochwasserschutz und über die Renaturierung der oberen Emscher und des Hörder Baches mit dem Phoenix See in Dortmund-Hörde (Generationenprojekt Emscher-Umbau) sowie zur Ent-wicklung des Ruhrverbandes

6. Jahrgang, Nr. 8/August 2013

- Stefan Bröker: Juni-Hochwasser 2013: Vorbedingun-gen, Hydrologie, Ausmaß, Schäden, Seite 414-416, 2 Tab.

6. Jahrgang, Nr. 9/September 2013

- Hans-Burkhard Horlacher, Georg Heerten: Thesen zu Hochwassergefahren und Hochwasserschutz, Seite 478
- DWA-Stellungnahme Wasserkraft: Energiewende nicht ohne Wasserkraft!, Seite 479-481, Bilder, Diagramme
- Georg J. A. Schrenk und Stefan Bröker: Fischschutz und Fischabstieg an wasserbaulichen Anlagen—Was ist nötig? Workshop—Ergebnisse aus dem Forum „Fischschutz und Fischabstieg“, Seite 482-484
- Franz Schöll: Neobiota und Bewertung des ökologi-schen Zustandes von schiffbaren Flüssen nach Wasser-rahmenrichtlinie, Seite 500-503, 6 Abb.
- Manfred Bremicker und 4 weitere Autoren: Räumlich hoch aufgelöste LARSIM Wasserhaushaltsmodelle für die Hochwasservorhersage und weitere Anwendun-gen, Seite 508-514, 2 Abb., 3 Tab.
- Christian Reinhardt u. Achim Schulte: Die Nieder-schlagsverhältnisse während des Junihochwassers 2013 in Sachsen— Eine erste Auswertung, Seite 515-519, 6 Abb.

- Alexander Neumann u. Andreas Lindenmaier: Wertach vital—vom monotonen Kanal zum lebendigen Fluss, KWgewässer-info, Nr. 58/September 2013 (Beilage), Seite 681-684, 10 Bilder

6. Jahrgang, Nr. 10/Oktober 2013

- Stefan Bröker: Pumpspeicherwerke legen weltweit deutlich zu, Seite 543, 1 Bild
- Weitere Beiträge über die Bedeutung und Schutz vor Bodenerosion, Quantifizierung und Maßnahmen gegen erosionsbedingte Stoffeinträge in Fließgewässer

KA-Korrespondenz Abwasser—Abfall

60. Jahrgang, Nr. 5/Mai 2013

- Heiko Althoff, Reinhard Ketteler und Emanuel Grün: Moderne Bauverfahren und innovative Inspektionstech-nologien für den Abwasserkanal Emscher (zur 20. DWhG-Fachtagung am 21./22. Juni 2011 in Essen), Seite 400-408, 7 Abb.

60. Jahrgang, Nr. 8/August 2013

- Jana von Horn, Jörg Londong u. 5 weitere Autoren: Welche neuartigen Sanitärsysteme (NASS) sind für Deutschland besonders Erfolg versprechend?
(Ergebnisse eines Workshops der DWA vom Juni 2012 mit Zusammenfassung des derzeitigen Wissens über die Umsetzung von NASS in Deutschland), Seite 673-683, 5 Farbbabb., 22 Literaturhinweise

Zeitschrift Wasser und Abfall—Fachmagazin für für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz, Altlasten und Umweltrecht, Herausgeber: Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Springer Vieweg/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

15. Jahrgang, Heft 5/Mai 2013

- Manfred Balke und Christoph Kampe: Sanierung des Bergbaugesbietes Laubusch unter Beachtung der Rahmenbedingungen im Flussgebiet der Schwarzen Elster, Seite 10-15, 5 Bilder

15. Jahrgang, Nr. 7/8—Juli/August 2013

- Martin Faulstich u. Mechthild Baron: Fracking—für die Energiewende entbehrlich, Seite 10-14, 1 Bild
- Michael Obert: Anpassung an den Klimawandel als Aufgabe der Stadtplanung, Seite 15-19, 8 Bilder
- Thomas Scholz: Fracking—die unkonventionelle Erdgasförderung, Chance oder Gefahr? BWK-Landeskongress Nordrhein-Westfalen 2013, BWK intern, Seite 25-28
- Bettina Thiel: Das „Blaue Klassenzimmer“ - Neues Unterrichts- und Erlebniskonzept für das „Mosellum—Erlebniswelt—Fischpass Koblenz/Mosel“, Seite 44-47, 6 Bilder

Zeitschrift WasserWirtschaft—Hydrologie—Wasserbau—Hydromechanik—Gewässer—Ökologie—Boden, Springer Verlag/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 65189 Wiesbaden

103. Jahrg., Heft 1/2—2013

- 100 Jahre Zwillingskraftwerk Augst-Wyhlen auf deutscher bzw. schweizerischer Seite des Oberrheins, Seite 8
- 60 Jahre Talsperre Sosa im Erzgebirge, die letzte in Deutschland gebaute Bruchsteinstaumauer, Seite 9
- Neues Gezeiten-Unterwasserkraftwerk „Arcouest“ in der Bretagne, Seite 10
- Martin Schüle: Standardisierung von Baumaßnahmen am Neckar (mit einem historischen Abriss des Neckarbaus), Seite 20-25, 7 Bilder

- Roman Weichert, Wolfgang Kampke, Lisa Deutsch u. Matthias Scholten: Zur Frage der Dotationswassermenge von Fischaufstiegsanlagen an großen Fließgewässern, Seite 33-38
- Rita Keuneke und Ulrich Dumont: Wasserkraft und Wasserrahmenrichtlinie—eine Flussgebietsstrategie, Seite 47-51, 6 Bilder
- Heike Grosse-Erdmann: 20 Jahre Main-Donau-Kanal—Eine Vision hat Geburtstag, Seite 91-92, 4 Bilder
- Hartmut Wibbeler und Vincent Gabalda: Die Aqua-Wand, ein neuer mobiler Hochwasserschutz, Seite 93-95, 4 Bilder

103. Jahrg., Heft 3/2013

- Ryszard Kosierb und Piotr Baranski: Umsetzung der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie in der internationalen Flussgebietseinheit Oder, Seite 10-15, 3 Bilder
- Angela Bauer und Paul Uwe Thamsen: Ride the Tide—Tidenturbinenforschung an der TU Berlin, Seite 21-24, 4 Bilder
- Claudia Berger, Nikolaus Sauer und Robert Achatz: Potenzialstudie für Pumpspeicherkraftwerke in Baden-Württemberg, Seite 25-29, 7 Bilder
- Lars Rupp, Olaf Niekamp und Tobias Gebler: Modellierung der Sickerwasserströmungen an Gewichtsstau-mauern am Beispiel der Schwarza-Talsperre, Seite 30-33, 5 Bilder

103. Jahrgang, Heft 4/2013

- Klaus D. Aurada: Entwicklung der Speicherkapazitäten in Deutschland, Seite 42-50, 5 Bilder

103. Jahrgang, Heft 5/2013

- Veröffentlichung der Beiträge auf dem 16. Deutschen Talsperrensymposium vom 15.—17. Mai 2013 in Magdeburg, 162 Seiten, zahlr. Bilder

103. Jahrgang, Heft 6/2013

- Neubau der Wasserkraftanlage Rheinfelden am Hochrhein, insgesamt 12 Beiträge, 62 Seiten, zahlreiche Bilder

103. Jahrgang, Nr. 7/8—2013

- Andrea Hartmann, Julian Tack, Detlef Sönnichsen u. Winfried Meyer: Verwaiste Schifffahrtswege—Herausforderung und Chance (Beispiel Oberweser—aus dem Rückblick in die wasserbaulichen Maßnahmen der Vergangenheit leiten sich die Renaturierungsbemühungen ab), Seite 12-18
- Thomas Weiss, Stephan Mattner, Florian Grumm und Detlef Schulz: Die Bundeswasserstraßen als Energiespeicher—Potenzial und Herausforderungen, Seite 19-22, 1 Bild, 2 Tab.
- Max Rieder: Wasserkraftwerke und Architektur, Seite 23-28, 8 Bilder
- Alois Lasthofer, Werner Hawle und Bernhard Pelikan: Betriebsbereiche und Wirkungsgrade der Wasserkraft-

schnecke, Seite 29-34, 8 Bilder

- Dirk Michael Nuernbergk, Alois Lashofer, Werner Hawle u. Bernhard Pelikan: Betriebsarten von Wasserkraftschnecken, Seite 35-40, 5 Bilder
- Michael Spannring, Michael Hengl, Klaus Michor, Reinhard Schnaufler u. Tilmann Zinsser: Wasserkraft und/oder Naturschutz? - Variantenuntersuchung zur Sanierung der unteren Salzach (Nebenfluss des Inn), Seite 56-60, 6 Bilder
- Helmut Habersack, Mario Klösch u. Bernadette Blamauer: Flussrückbau und Sohlenstabilisierung am Beispiel der Oberen Drau, Seite 61-68, 9 Bilder
- Klaus Michor: Die Obere Drau in Kärnten/Österreich—ein Beispiel für Hochwasserschutz mit Mehrwert, Seite 69-73, 6 Bilder
- Ünal Özis, Yalçın Özdemir u. Turkey Barau: Das grenzüberschreitende Euphrat-Tigris-Becken (Türkei, Syrien, Irak), Seite 74-78, 5 Bilder, 2 Tab.
- Reinhard Pohl: Hochwasserschutz für New Orleans—8 Jahre nach Katrina, Seite 79-84, 12 Bilder
- 50 Jahre Gletscherforschung an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Symposium in München, Seite 101-103, 5 Bilder

103. Jahrgang, Heft 9/2013

- Martin Gocht: Ein einfaches Verfahren zur Wertermittlung in Hochwasserrisikoanalysen, Seite 36-41, 4 Bilder, 2 Tab.
- Daniel Maserice und Ellen-Christine Reiff: Pegelstandsübertragung per Funk erhöht die Sicherheit für den Hochwasserschutz, Seite 52-53, 3 Bilder

103. Jahrgang, Heft 10/2013

- Albert Ruprecht: Wasserkraft in Baden-Württemberg—Stand und technische Entwicklungen, Seite 10-13, 5 Bilder
- Jürgen H.R. üenzlen u. Dieter Lind: Hochwasserschutz contra Wasserkraft—ein unlösbarer Konflikt? Seite 14-17, 4 Bilder
- Weitere Beiträge über innovative Wasserkraftturbinen und –anlagen, Fischzucht und Fischabstieg im Zusammenhang mit dem 9. Seminar Kleinwasserkraft in Stuttgart

Ingenieurverband Wasser– und Schifffahrtsverwaltung e.V. (IWSV—Herausgeber), zwischen dem und der DWhG eine kooperative und beitragsfreie Mitgliedschaft auf Gegenseitigkeit besteht:

Der Ingenieur der Wasser– und Schifffahrtsverwaltung, ISSN 1614-2144

52. Jahrgang, Nr. 1/März 2013

- Udo Beuke: Architektur einer Landmarke. Das neue Schiffshebewerk in Niederfinow, Seite 11-15, 22 Abb.
- Mareike Borstelmann: Abschluss der variantenunabhängigen Untersuchungen zum Donauausbau zwischen Straubing und Vilshofen, Seite 18-19, 2 Abb.
- E. Grämmel: Ausflug nach Schweden, dem Land der 100.000 Seen, u.a. Beschreibung des Trollhätte– und Göta-Kanals, Seite 28-30, 4 Bilder

52. Jahrgang, Nr. 2/Juni 2013

- Der IWSV hat am 8.12.2012 an die Arbeitsgruppe „Umsetzung der WSV-Reform“ im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geschrieben. Abdruck der Antwort der Arbeitsgruppe vom April, Seite 3-7
- Christian Mineif, Mario Mineif: Die Haveleisbrecher, Seite 8-10, 8 Bilder
- Fortbildungsveranstaltung der Bezirksgruppe Südwest zu den Schöpfwerken am Speyerbach und Hilgardgraben als Maßnahmen des Hochwasserschutzes am Oberrhein und Baumaßnahmen des Wasser– und Schifffahrtsam-Mannheim, Seite 32-34, 9 Bilder

Wasser und Abfall—Fachmagazin für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz, Altlasten und Umweltrecht, Herausgeber: Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V., Verlag Springer Vieweg

15. Jahrgang, Heft 5/Mai 2013

- Manfred Balke und Christoph Kampe: Sanierung des Bergbaugbietes Laubusch unter Beachtung der Rahmenbedingungen im Flussgebiet der Schwarzen Elster, Seite 10-15, 5 Bilder

Binnenschifffahrt—ZfB—Schiffstechnik-Wasserstraßen-Häden-Logistik—Schifffahrts-Verlag Verlag „Hansa“ GmbH & Co. KG—ein Unternehmen der Tamm Media GmbH, Georgsplatz 1, 20099 Hamburg

68. Jahrgang, Nr. 3./März 2013

- Krischan Förster: Eine rekordverdächtige Hubhöhe—die neue Schleuse Scharnebeck neben dem alten Schiffshebewerk am Elbe-Seiten-Kanal, Seite 19, 1 Bild
- Eine Lebensader quer durch Deutschland—der Mittel-landkanal (MLK) - eine Übersicht, Seite 48-49, 3 Bilder, 1 Karte

- Harald Wagner, Ronald Wagner, Carsten Günther, Ralf Reinsch: Sicherung einer durch Wellenbelastung gefährdeten Böschung am Großkaynaer See—Massive Wellenbrecher wurden an einem Tagebaurestsee erfolgreich zum Schutz eines abbruchgefährdeten Ufers eingesetzt, Seite 69-71, 8 Abb.

68. Jahrgang, Nr. 6/Juni 2013

- Thomas Wägner und Christian Knoll: Jahrhunderthochwasser: Häfen überflutet, Schifffahrtsstraßen tagelang gesperrt, Seite 8-9, 7 Bilder
- Hermann Garrelmann: Maasvlakte 2 bei Rotterdam eröffnet (Eröffnung des um 20 % erweiterten Hafens am 22. Mai 2013. Verdoppelung der Containerkapazität), Seite 10-11, 3 Bilder
- Christian Knoll: Die Elbe als Lebensader der Euroregion—11. Internationaler Workshop des Sächsischen Hafen- und Verkehrsvereins in Dresden, Seite 12-13, 5 Bilder
- Museum in Oderberg—Eine Geschichte der Oderschifffahrt, Seite 49

68. Jahrgang, Nr. 7/Juli 2013

- Millionen-Schäden nach dem Hochwasser, Seite 10/11
- Christian Knoll: Einblicke in die Geschichte der Oderschifffahrt—VII. Forum zur Geschichte der Oderschifffahrt am 29. Juni 2013, Seite 49

68. Jahrgang, Nr. 8/August 2013

- Garrelmann, Hermann: Binnenhäfen – Verteilzentren im wachsenden Güterstrom – Vergleich von 15 der wichtigsten deutschen Binnenhäfen, Seite 12-13
- Garrelmann, Hermann: Baggern für die Zukunft – Der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals (Stand der Arbeiten), Seite 56-57
- Ellen Maes, Thilo Wachholz: Das Seine-Schelde-Projekt in Flandern (Verbindung der Seine in Frankreich mit dem Flussgebiet der Schelde in Belgien/Niederlanden: Bau von 106 km Kanalstrecke mit sieben Schleusen, drei Kanalbrücken u. zwei Wasserspeichern, Seite 62-67, 20 Abb., 1 Tab.

68. Jahrgang, Nr. 9/September 2013

- Jörg Uwe Belz: Das Juni-Hochwasser 2013: ein Extremereignis—nicht nur für die deutsche Binnenschifffahrt, Seite 6264, 5 Abb.

HANSA—International Maritime Journal—Schifffahrts-Verlag „Hansa“ GmbH & Co. KG—ein Unternehmen der Tamm Media GmbH, Georgsplatz 1, 20099 Hamburg

150. Jahrgang, Nr. 2/Februar 2013

- Sascha Henke, Christian Rapp, Anne Schönefeld, Christian Ulrich, Jens Wasner, Gang Qiu: Seehafen für Containerschiffe zukünftiger Generationen, Seite 64-69, 10 Abb.

150. Jahrgang, Nr. 5/Mai 2013

- Peter Ruland, Bert Bücking, Sabine Rabe: Mit dem Meer wachsen—die Zukunft der Halligen (Hochwasserschutz), Seite 87-93, 11 Abb.

150. Jahrgang, Nr. 7/Juli 2013

- Konkurrenz zum Panamakanal geplant—Nicaraguas Präsident Daniel Ortega plant eine weitere Kanalverbindung zwischen Pazifik (Karibik) und Atlantik. Das Parlament in Managua hat bereits dem rd. 1.000 km nördlich vom heutigen Panama-Kanal (80 km Länge, eine der mit 13.000 bis 14.000 Schiffen/Jahr meist befahrenen Wasserstraßen der Welt, seit 1914 in Betrieb, wird derzeit mit Kosten von 5,2 Mrd \$ ausgebaut. Fertigstellung 2014 oder 2015) durch den Nicaragua-See, dem größten Südwasserreservoir des Landes, geplanten rund 190 km langen Kanal zugestimmt.

150. Jahrgang, Nr. 8/August 2013

- Weltgrößtes Containerschiff an die weltgrößte dänische Containerlinienreederei Maersk ausgeliefert, gebaut in Okpo/Südkorea, knapp 400 m lang, 59 m breit, 16,0 m hoch, für 18.270 Standardcontainer (23 Container (TEU) nebeneinander aufgestellt), 205.000 tdw, eines von insgesamt 20 baugleichen Schiffen, die auf der Asien-Europa-Route eingesetzt werden, zum Vergleich 1988: Größter Containertransporter für 4.538 TEU, 55.500 tdw, 275 m lang, 39,4 m breit, 12,5 m hoch, Entwicklung noch nicht abgeschlossen, Seite 20-21

150. Jahrgang, Nr. 9/September 2013

- Fabian Eiffert, Olaf Niekamp und Sönke Meesenburg: Schiffsbedingte Erosion am Nord-Ostsee-Kanal, Seite 116-119, 3 Abb., 3 Tab.

navalis—Zeitschrift zur Geschichte der Binnenschifffahrt, des Binnenschiffbaues u. der Wasserstraßen, 10. Jahrgang, Nr. 1/2013, ISSN 1613-3846, Herausgeber: Horst-Christian Knoll, Verlag: Knoll maritim, Sotdkestraße 17, 10409 Berlin, Tel.: 030/54378629, E-Mail: info@knollmaritim.de

- Ingo Kinder: Magdeburg, die Elbe und die Schifffahrt— Teil III—Binnenschifffahrt und Binnenschiffe von den Anfängen bis heute—Die Schifffahrt auf der Elbe vom Mittelalter bis zirka 1946, Seite 19-25, 7 Bilder

Denkmalpflege in Baden-Württemberg

Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege, Herausgeber: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen a.N.

42. Jahrgang, Nr. 1/2013

- Denise Beilharz: Kunst und Kultur der Kelten. Mit vollem Erfolg ging die Große Landesausstellung „Die Welt der Kelten“ in Stuttgart zu Ende, Seite 3-8, 13 Bilder
- Dr.-Ing. Martin Hahn: „Deutschlands schönste Autobahnstrecke: Der Autobahn-Albaufstieg/-abstieg am Drackensteiner Hang (im Zuge der Autobahn Stuttgart-München, eines der wenigen denkmalgeschützten Autobahnteilstücke Deutschlands, Seite 41-43, 8 Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder

42. Jahrgang, Nr. 2/2013

- Martin Link: „... sondern man muss auf ihre Erhaltung sinnen ...“
- Zum Beginn der didaktischen Präsentation von archäologischen Ausgrabungen in Südwestdeutschland, Seite 102-107, 11 Abb.
- Hinweis auf die Ausgrabung der römischen Badruine von Badenweiler im Jahr 1784 und deren Sicherung

Zeitschrift industriekultur

Herausgeber: Landesverband Rheinland/LVR-Industriemuseum. Verlag, Vertrieb: Klartext Verlagsgesellschaft mbH, Heßlerstraße 37, 45329 Essen, Tel.: 0201/86206-0, ISSN 0949-3751

19. Jahrgang, 60. Heft, Ausgabe 3/2012

Schwerpunkt: Die Straße, mit Beiträgen u.a.

- Hans-Peter Bärtschi: Frühe Alpenstraßen, Seite 13-15, 5 Farbbilder
- Thomas Janssen: Ungeliebte Pyramiden der Moderne (alte Autobahn- und Straßenbrücken), Seite 20-22. 6 Farb- und Schwarz-Weiß-Bilder
- DWhG-Mitglied *Matthias Baxmann* u. Marie Schneifaszination Brücken, Seite 28-29, 4 Farbbilder
- Hinweis auf: Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee

geht wieder in Betrieb, Seite 58

19. Jahrgang, 62. Heft, Ausgabe 1/2013

SchwerpunkttHEMA: Das Rückgrat der Bahn (historische Betriebsanlagen der Bahn), u.a.

- Alfred Gottwald: Bahn-Wasser für Lokomotiven mit großem Durst, Seite 7-9, 4 Farbbilder
- Peter Bauchwitz: Hydranten und Wasserkräne der Maschinenfabrik Breuer, Frankfurt-Höchst, Seite 10-11, 3 Abb.

19. Jahrgang, 63. Heft, Ausgabe 2/2013

- Norbert Gilsón: Power für das Verbundnetz—Pumpspeicherwerk Vianden, Seite 14-15, 3 Abb.
- Hinweis auf die Tage der Industriekultur am Wasser am 17./18. August 2013 in der Metropolregion Hamburg mit Besuchsmöglichkeiten u.a. des Wasserkraftwerkes Farchau mit dem Schaalseekanal, der Schwebefähre Osten, Hafenanlagen in Lübeck, Wassermühlen in Warin bei Wismar, Scheeßel bei Rotenburg und Karoxbostel bei Hamburg

19. Jahrgang, 64. Heft, Ausgabe 3/2013

- Rembrant Fiedler: Das Hauptportal der bayerischen Stromversorgung (das Walchenseekraftwerk), Seite 10-11, 3 Bilder)
- Miron Urbaniak: Wasserbau-Denkmal der 1930er Jahre (der 1939 eröffnete 41 km lange Gleiwitzer Kanal), Seite 25-27, 7 Farbbilder
- Alexander Kierdorf: Neues Wahrzeichen: Pumpwerk Alte Emscher, Seite 38-39, 3 Farbbilder
- Jur Kingma/E. Sch.: Lange Pause für den Oberlandkanal bei Elbing/Masuren—Polen—5 geneigte Ebenen seit Herbst 2012 bis mindestens August 2014 zur Sanierung stillgelegt, Seite 60

Hydrologie und Wasserbewirtschaftung (HyWa), (HyWa),

Erscheint in der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Am Mainzer Tor 1, 56068 Koblenz, Internet: www.hywa-online.de

56. Jahrgang, Heft 5/Okttober 2012

- Bruno Merz, Thomas Maurer u. Knut Kaiser: Wie gut können wir vergangene und zukünftige Veränderungen des Wasserhaushalts qualifizieren? Seite 244-256, 3 Abb.

Sachsen-Anhalt-Journal für Natur- und Heimatfreunde,

herausgegeben vom Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburger Straße 21, 06112 Halle, Mitteldeutscher Verlag GmbH, Am Steintor 23, 06112 Halle

23. Jahrgang, Nr. 1/2013

- Hilmar Burghardt: Der Wimmelburger Hochwassergedenkstein—Ein Kleindenkmal im Landkreis Mansfeld-Südharz, Sachsen-Anhalt, Seite 19, 1 Abb.; auf Anregung des „Hochwasserforschers“, DWhG-Mitglied *Dr. Mathias Deutsch*, wurde vom Heimatverein Wimmelburg ein Erinnerungsstein an das Hochwasser des Baches „Böse Sieben“ im südöstlichen „Mausfelder Land“ restauriert und anlässlich einer Vortragsveranstaltung am 13.7.2012 mit Dr. M. Deutsch und einem Aufruf zum Erhalt und Schutz von Hochwassermarken vorgestellt.

23. Jahrgang, Nr. 3/2013

- Joachim Jauer: Gedankengänge auf der Straße der Romanik, Seite 2-7, 4 Farbbilder
- Bernd Reuter: Hochwasser—nein danke! Seite 8-11, Diagramme

Megabau und Miniärger

Zeitungsbericht im Kölner Stadt-Anzeiger vom 2. Juli 2013 über das umstrittene Projekt eines kombinierten Auto- und Eisenbahn-Tunnels unter der Ostsee von rund 18 km Länge zur Unterquerung des Fehmarnbelts zwischen der deutschen Insel Fehmarn und der dänischen Insel Rødby mit geschätzten Kosten von ca. 6 Mrd. €, das durch einen dänischen Konzern ausgeführt und von Mautgebühren finanziert werden soll; damit steht im Zusammenhang der deutsche Anteil, bestehend aus der Anbindung an den Tunnel durch eine elektrifizierte und ggf. zweispurig auszubauende Bahnstrecke sowie eine autobahnartige Straße, außerdem Ersatz für die vorhandene Fehmarnsundbrücke, mit weiteren Kosten von insgesamt 1 Mrd. €.

► Darstellung von Wasserbauwerken auf Briefmarken

Die Anregung, über die Darstellung von Wasserbauwerken auf Briefmarken zu berichten, wurde erstmals von unserem israelischen Mitglied Yehuda Peleg im Jahr 2005 geäußert. Er hat uns seinerzeit einen Satz Sondermarken übersandt, der am 22. Februar 2005 von der israelischen Postverwaltung herausgegeben worden ist.

Von DWhG-Mitglied Dr. Christoph Ohlig, Wesel, wurden die auf den uns übergebenen Briefmarken abgebildeten Schachtbauwerke der Wasserversorgungssysteme von Hazor, Megiddo, der Aquädukt von Caesarea und der Hezekiah-(Hiskia-)Tunnel in der Davidsstadt Jerusalem, der bereits im Alten Testament mehrfach erwähnt worden ist und den Zugang zur Gihon-Quelle geschaffen hat, in den DWhG-Mitteilungen Nr. 8, Ausgabe 2005, Seite 63-65, 4 Bilder, vorgestellt.

Von unserem Mitglied Prof. Dr. Gerd Hoffmann, Oldenburg, wurde die Anregung von Y. Peleg aufgegriffen und jeweils in den

- DWhG-Mitteilungen Nr. 13, Juni 2008, Seite 36-40, 7 Bilder, unter dem Titel „Römische Aquädukte auf Briefmarken I“,
- DWhG-Mitteilungen Nr. 14, Mai 2009, Seite 35-40, 10 Bilder, unter dem Titel „Römische Aquädukte auf Briefmarken II—Teil 1-3“,
- DWhG-Mitteilungen Nr. 15, September 2010, Anhang 1, Seite 1-9, 19 Abbildungen, unter dem Titel „Römische Aquädukte auf Briefmarken III“,

berichtet.

Nummehr hat Professor Hoffmann mit dem von Dr. Christoph Ohlig im Auftrag des Vorstandes in den Schriften der DWhG herausgegebenen und in diesem Mitteilungen Nr. 18 auf Seite 5 unter „Neue DWhG-Schriften“ vorgestellten Sonderband 8 „Römische Aquädukte auf Briefmarken“ seine interessanten Recherchen in ergänzter und erweiterter Form zusammengefasst und damit einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht. Seiner Veröffentlichung als Sonderband 8 und der von DWhG-Mitglied Dr. Peter Kowalewski zur gleichen Zeit als Sonderband 9 erschienenen numismatischen Veröffentlichung „Bauten der Wasserversorgung und Abwasseranlagen auf antiken Münzen“ ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Mit dem folgenden, im Anhang dieser Mitteilung wiedergegebenen Beitrag „Berühmte europäische Aquädukte der Neuzeit auf Briefmarken“ erweitert DWhG-Mitglied Prof. Hoffmann nochmals das bearbeitete Gebiet „Wasserbauwerke auf Briefmarken“ und erinnert damit zugleich an unser Mitglied Yehuda Peleg aus Israel, von dem wir leider Abschied nehmen mussten (s. Seite 2).

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
Einleitung	1
Interna	2
- Nachrufe	2
- Geburtstage	3
- Neue Mitglieder der DWhG	3
- SEPA kommt	4
- Kontaktaufnahme mit Dr. L. D. Herbst	4
Neue DWhG-Schriften	4
Ankündigungen	5
- Vortrag am 8.11.2013 in Tambach-Dietharz	5
- ICOMOS Conference Water and Heritage	6
- 4. DWhG-nachwuchsseminar 28.2.—2.3.2014 in München	6
- 24. DWhG-Fachtagung 12.—15.6.2014	6
- XV. Cura Aquarum in Athen 2015	6
Veranstaltungen anderer Vereinigungen	7
Rückblick auf stattgefundene DWhG-Veranstaltungen	9
- Bericht über die 23. DWhG-Fachtagung am 24./25. Mai 2013 in Apolda	9
- Wasser in Bewegung - 3. DWhG-Nachwuchsseminar vom 22.—24.3.2013 in Göttingen	13
- Geschichte der Saale-Talsperren	16
- „Forschen wie Gott in Südfrankreich“ - 8. IWHA-Konferenz in Montpellier	16
Veröffentlichungen von Mitgliedern	18
Rückblick auf stattgefundene Veranstaltungen anderer Vereinigungen	20
- 6. Wissenschaftl. Seminar des AK Wasserwirtschaft am IUGR Neubrandenburg	20
- Gewässer-Nachbarschaft (GN) Sieg	22
- Besuch am Göta-Kanal in Götaland/Schweden	22
- Bericht über das Juni-Hochwasser 2013	23
- BWK-Fortbildungsreise 10.—14.7.2013	24
- Das Wasserstraßenkreuz Minden	28

Jubiläen	29
- 100 Jahre Ruhrverband Essen	29
- Vor 50 Jahren Gründung des Studienkreises	29
- 10 Jahre Thüringer Fernwasserversorgung	30
Ausstellungen	30
- Emscherkunst.2013	30
- 25 Jahre Technik-Museum im Wasserwerk Berlin-Friedrichshagen	30
- LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg	30
- Ausstellungen Karl der Große	30
Wasserhistorische, Wasserwirtschaftliche und verwandte Veröffentlichungen und Beiträge In Zeitschriften	31
Darstellung von Wasserbauwerken auf Briefmarken	38
Inhaltsverzeichnis	39
Anhang: Berühmte europäische Aquädukte der Neuzeit auf Briefmarken“	

Impressum

Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V.

Geschäftsstelle:

c/o Wahnbachtalsperrenverband,
Siegelknippen, D-53721 Siegburg

Telefon: 02242—901377 (Marga Basche)
02241—332999 (Wolfram Such)

E-Mail: dwhg@wahnbach.de
marga.basche@t-online.de
wolfram.such@t-online.de

Homepage: www.dwhg-ev.de
verantwortlich: Lars Basche
lars.basche@googlemail.com